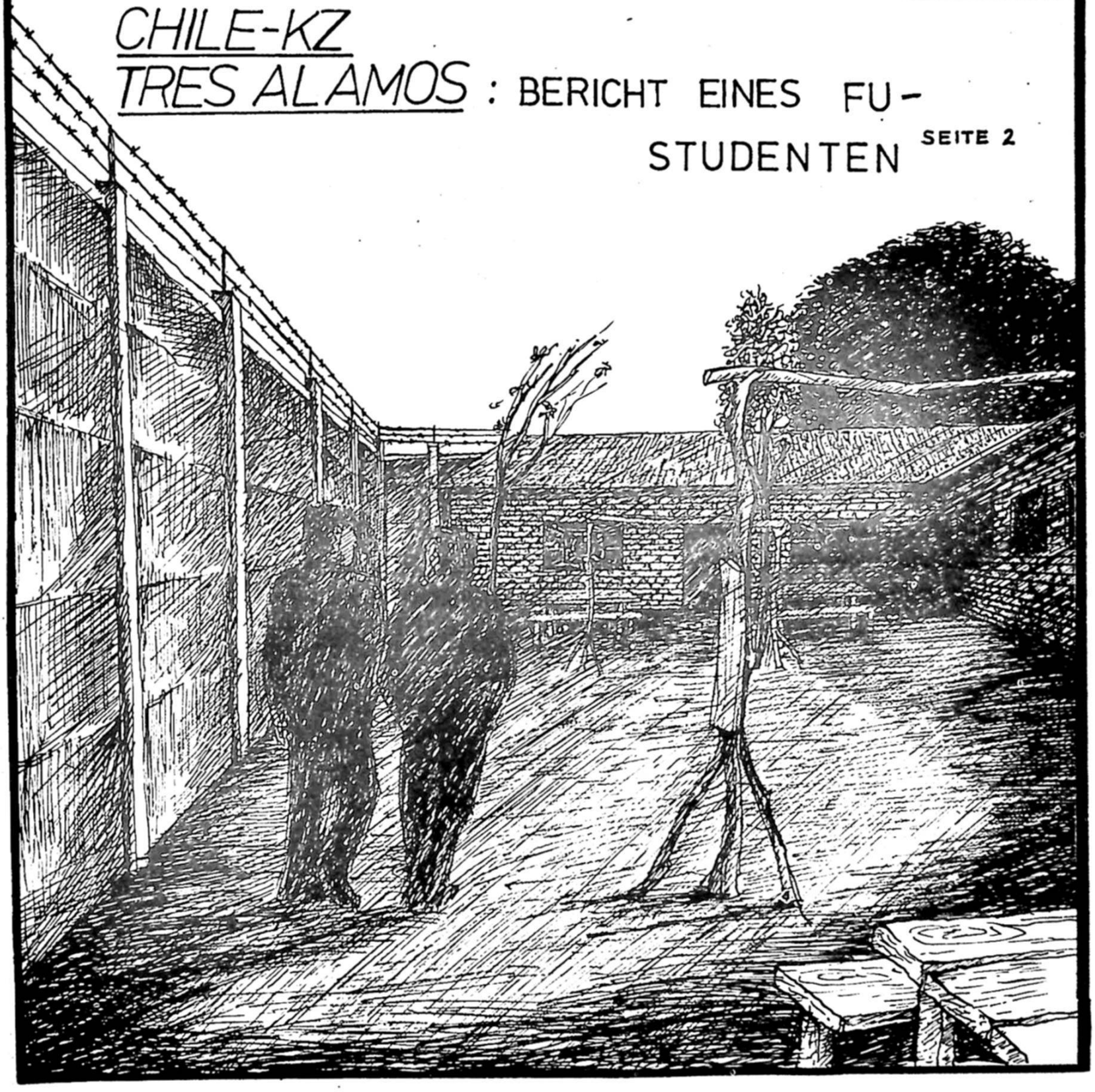
MIR - VERASTALTUNG
FREITAG 19°° T.U.R. 104

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 78

20.10.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

CHILE-KZ TRES ALAMOS : BERICHT EINES FU-STUDENTEN

SEITE 2



CHILE : KZ TRES ALAMOS I. Teil

Frage:Wir ahnen und reden viel über lateiamerikanische Zustände,was erlebt man dort,was sind Deine Eindrücke?
Amtwort:Wir haben eigentlich ziemlich romantische Vorstellungen von militantem Widerstand,Guerilla etc.ganz allgemein war es einer meiner wichtigsten Eindrücke,daß es diesen in den 60er Jahren so verherr= lichten Widerstand nicht mehr so gibt. Ganz allgemein hatte ich so den Eindruck, daß in Ländern wie Bolivien,Uruguay,Chile die Lage deprimierend ist,wenn man von unseren Erwartungen ausgeht.z.B. ist mir in Bolivien - natürlich nur als Tourist - in Bolivien kein Lebenszeichen der Linken begegnet.In den Unis von La Paz und Sucre zum Beispiel, wo man vielleicht noch Freiräume vermuten könnte,ist kein Lebenszeichen der Linken zu vernehmen (Flugblätter,Wandmalereien, Parolen etc.).Der Versuch politisch zu dis= kutieren stieß bei sehr vielen auf Desinteresse; bei den Interessierten aber herrscht Angst und Mißtrauen.Selbst wenn man bedenkt,daß ich für die dadrüben der 'Gringo' war, und deshalb man mir vorsichtig begegnete, hätte man doch auch an dieser Oberfläche etwas von relevantem politischem Widerstand= zeichen wahrgenommen,wenn es ihn geben würde.

Das gilt auch für uruguay ..Ich habe dort Leute gesprochen,die früher in Vorbe= reitungsgruppen der Tupamaros arbeiteten,die aber heute ziemlich fertig sind.Die Re= pression des Bordaberry-Regims ist eben so groß,daß die Linke zur Zeit einfach keine Entfaltungsmöglichkeiten hat.Man darf auch nicht vergessen,daß diese Repression auf der Basis einer Wirtschaftsstruktur orga= nisiert ist,deren vorherrschendes Element Landgüter und eine Reihe Klein- und Mittel= betriebe in Montevideo sind.Diese ist auch gleichzeitig die einzige größere Stadt, sodaß eben überhaupt eine proletarische Basis,wie es sie z.B. in Chile und Argen= tinien gibt,fehlt.

Anders sieht es in Argentinien aus, besonders wie Tucumar,Cordoba,Buenos Aires, wo zwar von den militanten Gruppen ERP und Monteneros viel erreicht wird,aber ich habe den Eindruck,auch ihnen fehlt eine wirkliche Massenbasis,obwohl diese Gruppen natürlich eine unvergleichlich höhere Zahl von Aktivisten in ihren Reihen haben. bekanntlich hat es ja diesen großangriff auf das polizeipäsidium in cordoba,einer industrie stadt mit 800000 einwohnern gegeben,punktuell werden also militärische erfolge erzielt,aber es fehlt eben die massenverankerung und dazu kommt ein enormes anwachsen der repressalien (siehe brief im info).von den linken dort wird allgemein mit einem putsch des militärs gerechnet.daß er noch nicht stattgefunden hat wird damit begründet,daß die rechten immernoch ihre schwierigkeiten mit dem mythos des peron= ismus haben und deshalb zögern,bis diese po= litische bewegung an ihrer unglaubwürdigkeit zu grunde geht.
so weit zu diesen ländern,die ja auch immer= wieder das interesse der westdeutschen* beans= pruchen.wie gesagt alles thesen aus persönl= ichem eindrucken.
* LINKEN
f.:kannst du noch kurz etwas zu den eindrücken sagen,die du bei kontakten mit den leuten ganz allgemein gehabt hast(also nicht nur lin= ken).herrscht die totale resignation,ratlosig= keit,wie man trotz der repression bedürfnisse und interessen organisieren kann,oder gibt es etwas,das eher darauf schließen läßt,daß si die leute unter der oberfläche einrichten u eines tages die reaktion wegfegen?
a.:da müßte man differenzieren zwischen ver schiedenen ländern.bolivien hat zum beispie 65% analphabeten und ein großer teil der le sind indios,die in ärmlichsten bedingungen vor sichhinvegetieren,den ganzen tag coca k und einfach in apatie verfallen.in bolivien ist eben auch der kontrast zwischen einer r chen minderheit und einer masse verarmter l die man bei uns als lumpenproletariat bezei nen würde,riesig groß.es fehlt eben eine po itisch ins gewicht fallende liberal,kultivi mittelschicht.die besitzenden sind sehr rei und äußerst reaktionär,eine arbeiterklasse klassischen sinne gibt es dort eben auch ka weil außer landgütern und minen eben wenig industrie entwickelt ist.die indios sind ve armt und politisch unbewußt,so daß ich es z. schwer hatte leute anzutreffen,mit denen es möglich war politisch zu reden.von uruguay läßt sich sagen,daß die jugendlichen,die in der repressiven phase der letzten 4,5 jahre aufgewachsen sind,sehr entpolitisiert sind, während die etwas älteren mit großem intres die politischen vorgänge verfolgen.es gibt also schon eine art von resignation,aber au eine bereitschaft,bei einer änderung der po itischen verhältnisse sofort politisch akti zu werden.
ganz anders in argentinien,wo man in eine hochgradig politisierte und zugespitzte sit ation gerät;dort diskutiert wirklich vom schaffner über den kellner bis zum schuhput jeder über politik.dort ist also,nämlich si uationsbedingt,durch alle schichten hindurc ein breites interesse an allen politischen vorgängen zu bemerken bis zur aktiven teil- nahme an veranstaltungen etc..
f.:man könnte also a[illegible]genommen von argentinie sagen,daß sich praktisch so etwas wie eine gegenöffentlichkeit gegenüber den herrschen in diesen ländern,in die man sich auch als tourist in irgendeiner form eingliedern bzw. mit der man sich auseinandersetzen könnte,n zeigt,jedenfalls an der oberfläche für den reisenden nicht?
a.:in bolivien überhaupt nicht, ansatzweise in uruguay.
f.:der 11.9.ist für die westdeutsche linke ein bekanntes datum;ich könnte mir vorstell daß du auch gerade unter diesem vorzeichen nach chile gereist bist,um dir ein paar ein rücke zu verschaffen.wie ist es dort gelauf
a.:ich hatte es natürlich so geplant,daß ic den september in chile verbringen wollte.es ist ja nicht nur der 11.9.,sondern auch eine woche später der 18./19.,wo die fiestas de patria(also die befreiungsfeiertage)also ni nur der 11.9. sondern auch gerade diese tag werden von der junta in jeder hinsicht propagandistisch ausgeschlachtet. Leider habe ich von dem,was sich auf den Straßen abspielte nichts mehr mitbekommen, weil ich da schon eingesperrt war. Sofern man an einem Tag überhaupt einen Eindruck gewinnen kann, ist zu sagen, daß es auffällig ist, daß eine Stadt, wie Santiago, der alle Me- rkmale einer Metropole anhaftet (breite Straßen, Paläste, usw.) unheimlich verarmt und ausgestorben wirkt, tagsüber und erst recht abends. Wenn man durch die großen Einkaufsstraßen geht ist es zwar ziemlich bevölkert, aber die Verkäufer -auch in den besseren Gegenden- stehen ohne Beschäfti-

gung in den Türen und versuchen einen regelrecht in ihren Laden zu ziehen, um irgendwas von vorhandenen Waren an den Mann zu bringen. Man sieht ihnen schon an, daß sie mal bessere Tage gesehen haben. Auch im Restaurant kann man sich der Aufdringlichkeit von Kaufangeboten kaum entziehen. Dem kleinbürgerlichen Mittelstand, der ja stark mit dem Putsch gegen Allende sympathisierte, geht es also offensichtlich ökonomisch miserabel. Der Machtantritt der Junta hat für diese Leute einen sozialen Abstieg, aber keineswegs eine Konsolidierung ihrer von der UP-Regierung bedrohten Situation mit sich gebracht.

Um 22h. sind die Straßen tot, man sieht dann nur noch Militär- und Carabinierokontrollen, es existiert ja immernoch der Ausnahmezustand.

F. Sieht man eigentlich tagsüber viel Militär auf den Straßen?

A. Das hat mich eigentlich überrascht. Wenn man nach Chile kommt, sieht es nicht bedrohlicher oder bedrückender aus als eben in den anderen lateinamerikanischen Ländern auch. Im Gegenteil, in sehr vielen Autos und Geschäften hängen Schilder, die die "ehrenwerte Junta" anpreisen. Dabei kann man wohl davon ausgehen, daß viele freiwillig aufgehängt sind. In Santiago gibt es eben einen starken Mittelstand, eine große Anzahl Beamter etc., im Gegensatz zu Städten wie Conception oder Antofagasta.
f.:dann kam dervorfall in dem hotel,was ja zu einer dramatischen verwandlung deiner eindrücke von chile führte.was läßt sich dazu sagen?
a.:ja,ich kann wirklich sagen daß ich chile besser kennengelernt habe als wenn ich bloß gereist wäre.
touristen werden in den hotels natürlich genau registriert,so daß der sicheheitsapparat einen genauen überblick hat.
am 2. tag morgends kamen 3 zivile und führten, wie sie sagten,eine allgemeine kontrolle aller touristen durch.nachdem sie die vielen visastempel in meinem paß und eine reihe adressen aus ganz südamerika in meinem notizbuch gefunden hatten,wurde mein zimmer bis zum inhalt der zahnpastatube untersucht.sie haben zwar nichts gefunden,nahmen mich aber trotzdem mit zum polizeipräsium.dort fanden dann mehrstündige verhöre statt.die insbesondere die einzelheiten meiner reise durch südamerika betrafen nachmittags wurden mir dann die augen mit heftpflastern verklebt, und ich bekam zum ersten mal richtige angst.ich wurde dann in einem auto-wie ich heute weiß-in das berüchtigte folterzentrum des geheimdienstes dina(villa grimaldi)gebracht.hier wurde ich anderen leuten übergeben.
Meine wiederholten Bitten, die deutsche Botschaft benachrichtigen zu dürfen, wurden überhaupt nicht beachtet. Es wurden dann meine Hände auf den Rücken gefesselt. Die Pflaster auf den Augen wurden durch eine Binde ersetzt, sodaß ich für kurze Zeit meine Umgebung registrieren konnte. Es war ein zweistöckiges sehr feudales Landhaus mit kleineren Hütten drum und Mauern etc. Das konnte ich aber alles nur für Sekunden sehen. Dann wurde ich mit verbundenen Augen und gefesselten Händen in einen Raum geworfen. Das erste was ich dort wahrnehmen konnte, waren dumpfe Schreie aus dem Nebenraum und durchdringendes Stöhnen. Dort lagen schon vier Gefangene in meiner Nähe, die mir rieten, mit Kopfbewegungen die Lage meiner Augenbinde so zu verändern, daß ich wenigstens in kleinen Ausschnitten etwas sehen konnte. Ich sah denn vor mir zwei Gefangene, die mit verbundenen Augen an ihren auf den Rücken gefesselten Händen aufgehängt waren und zwar an einer Eisenstange, die oben an der Decke angebracht worden war. Ihre gesamte Schulterpartie schien schon ausgerenkt. Einer von den beiden blutete ziemlcih stark am Kopf. Sie hingen da schon längere Zeit und waren nahezu unfähig zu reagieren, geschweige denn zu reden. Ich bekam auch später mit, daß sie in regelmäßigen Abständen geschlagen wurden. Sie stöhnten dann -waren also noch am Leben- andere Reaktionen gab es aber nicht. Ich lag dort also mit den anderen vieren auf den Boden. Einer von ihnen war auch schon nicht mehr fähig, zu reden. Er spukte auch in kurzen Abständen Blut. Die anderen sagten mir, daß er ein Magengeschwür habe und eben auch seit Tagen nichts mehr habe essen können. Alle vier waren nach ihren eigenen Angaben schon öfters auf der "pariada" gewesen. Pariada ist das spanische Wort für Grill. Das ist die Bezeichnung für diesen Tisch, an dem die Elektroschocks verabreicht werden. Alle vier sahen aus wie der Tod, bleich und total eingefallene Gesichter.

F. Du hattest also die Möglichkeit bei entsprechenden Kopfbewegungen immer einen Ausschnitt Deiner Umgebung zu sehen?

A. Ja, so ist es, sobald aufgeschlossen wurde haben wir uns natürlich zusammengekauert, um das zu verbergen. Bei entsprechender Haltung konnte ich -in Ausschnitten zwar- aber alles sehen.
Während der ganzen Zeit waren weiter die Schreie zu hören, die ich aber trotz meiner Angst zunächst für einen mit Tonbändern erzeugten Bluff hielt.

Aber nach kurzer Zeit ging die Tür zu diesen Nebenraum auf, und ein Gefangener wurde zu uns geworfen. Der war auf dieser "Pariada" total fertig und unfähig irgendwas zu reden ...

Das war freitagsabends und das ging nun die ganze Nacht durch bis morgens.
Laufend wurden Leute aus dem Raum geholt, denen die Tortour bevorstand, andere wurden reingeworfen.
Einmal blieb die Tür etwas länger auf, weil sie einen zweiten - offensichtlich einen Bruder oder so - dazuholten und ich konnte den rechten unteren Teil dieses Foltertisches erkennen. Einer von den beiden war schon angeschnallt und sie hatten schon begonnen, den Strom aufzudrehen. Ich konnte sehen, wie sich der angeschnallte Arm mit jedem Stromstoß wahnsinnig verkrampfte, dazu entsetzliche Schreie. Die konnte ich sehen, es war also kein Bluff.
In der Nacht wurde dann noch ein jüngerer Gefangene gebraucht - etwa um die 20 - dem die Hände stramm nochmals mit Stacheldraht gefesselt worden waren. Seine Handgelenke bestanden praktisch nur aus einer Mischung von Fleisch, Blut und Draht. Es sah fürchterlich aus. Er war wohl auch schon ziemlich geschwächt, möglicherweise durch Blutverlust etc.
Schlimm ist auch, daß man dauernd meint, man selbst sei der nächste, jedesmal wenn die Tür aufgeht kriegt man wahnsinnige Ängste...

Frage:
Kannst Du mal eine Bemerkung dazu machen,

wie die Betroffenen, d.h. die chilenischen Gefangenen, die ja schon aufgrund leisester politischer Regungen in dieses Zentrum kamen, um alles was sie wissen aus ihnen rauszupressen, auf diese wahnsinnigen Ängste reagieren? Wie bewältigt man sowas eigentlich?

Antwort:
Das hat mich auch beeindruckt bzw. beschäftigt mit was für einer wahnsinnigen Angst einerseits sie dem ganzen entgegensahen, aber andererseits eben wußten, daß sie auf jeden Fall drankommen würden und vielleicht deshalb nicht ausflippten. Sie sprachen auch von der Angst, die sie hatten, trotzdem schien es mir so, als ob sie die Ruhe behielten.Dies ist vielleicht auch so zu erklären, wie mir Gefangene selbst sagten:
Die betroffenen Chilenen wissen eigentlich, daß bei jeder geringsten Regung, sei es auch nur, um die direktesten Interessen zu verteidigen, der Unterdrückungsapparat reagiert; und jeder ahnt was ihm blüht, wenn er in die Hände dieser Henker gerät. Jeder weiß also im Grunde genau, daß es nur eine Frage der Zeit ist, wann man gefaßt wird und was dies in letzter Konsequenz zu bedeuten hat.
Alle, die irgendwie politisch aktiv waren oder sind wissen halt, wenn sie gefaßt wurden, erwartet sie das schlimmste. Insofern ist also bei den Gefangenen in der Villa Grimaldi eine Art psychische Vorbereitung auf das, was sie dann tatsächlich durchstehen müssen, da. Auf der anderen Seite sind die Schmerzen und die Erniedrigung, die dort zu ertragen sind so schrecklich, daß die Ängste natürlich weiter vorhanden sind. Überrascht hat mich aber, mit welcher Stärke oder (äußerlicher) Ruhe sie dem entgegensahen, obwohl natürlich jeder Angst hatte.

Frage:
Wie ging es nun mit deiner Sache weiter?

Antwort:
Ich wurde also am Morgen aus dem Raum abgeholt. Als die Tür von außen verschlossen wurde, konnte ich mich kurz umdrehen und sah ein paar Meter von dem Haus entfernt im Vorbeigehen den unteren Teil eines Männerkörpers - wegen meines begrenzten Sichtwinkels nur von den Knien abwärts - der offensichtlich in einem Baum hineingehängt worden war und an dessen Füßen ein riesiges Eisengewicht hing. Der hing da offensichtlich schon die ganze Nacht. Man sagte mir später, daß man längere Zeit aufgehängt und gestreckt, dann wieder geschlagen wird. Die Muskeln sind dann so entschlafft, daß man nicht darauf reagieren kann.
Ich wurde dann - immer noch gefesselt und mit verbundenen Augen - in einen Raum gebracht, wo erstmal die Augenbinde durch einen Lederaufsatz verstärkt wurde, so daß ich absolut nichts mehr erkennen konnte. Dann begann ein Verhör, in den ersten sieben bis acht Stunden auf Spanisch wobei ich noch dazu sagen muß, daß ich seit mittlerweile zwei Tagen nichts mehr zu essen bekommen hatte, zum anderen natürlich besondere Schwierigkeiten wegen meiner unzureichenden Sprachkenntnisse hatte. Also ich konnte nicht taktieren, oder Details eingehend genug darstellen und die ritten dann natürlich auf irgenwelchen Widersprüchen rum, die schon deshalb entstanden sind weil ich die Sachen z.T. fünf oder sechsmal erzählen mußte.
Während der ganzen Zeit wurde ich mit staken Schlägen traktiert, wobei es besonder übel ist, wenn man die Schläge nicht kommen sieht und plötzlich auch an den unerwartesten Stellen - also z.B. schon während der Fragen selbst - von ihnen getroffen wird. Irgendwann stellt sich so ein Zustand ein, wo dann die Schläge irgendwi dazugehören. Die wechselten sich im Übrigen laufend ab, sodaß es während der erst 8 Stunden keine Unterbrechung gab. Wenn ich zwischendurch mal nach der deutschen Botschaft fragte, gab es als Antwort nur Schläge. Das löste bei mir natürlich zusätzliche Ängste aus, weil ich annahm, da die sich ziemlich sicher sein mußten, wen sie deutsche Touristen einfach so behandel konnten.
Am Abend dieses Tages (Sa)ging dann die g ze Sache auf Deutsch weiter. Die "Vernehm führte nun offensichtlich ein Deutscher, das war an seiner Sprache eindeutig zu er kennen. Dieser Typ war noch brutaler als die Chilenen vorher. Auf die Frage nach der deutschen Botschaft antwortete er etw "Könnte Dir so passen Bursche, nimm dir lieber einen Strick und häng dieh an der Lampe auf!" Auf Fragen nach dem Grund mei ner Festsetzung gab es wieder nur Schläge. Dieser Typ fragte dann auch nach den politischen Zusammenhängen, in denen ich in Berlin stehe. Man wisse ohnehin alles,man habe Kontaktleüte in Berlin und Westdeutsland, es sei kein Problem alles rauszubekommen.
Dann stellte er immer wieder fest, ich sei wohl Mitglied der Sozialdemokratie in der BRD, was nicht stimmt. Daraus wird aber immerhin deutlich, daß man in Chile heute aber nur entweder Faschist sein kann oder man ist Terrorist. Bist du nicht das eine, bleibt nur das andere. Ob Liberaler, Humanist, Christ, Sozialdemokrat fällt alles unter die Kategorie Terrorist. Und es reichte für sie offensichtlich schon aus, daß ein deutscher Tourist Sozialdemokrat sein könnte, um mich derartig zu behandeln. Ich glaube, daß ist schon ein interessanter Aspekt, wenn man bedenkt, w reibungslos z.B. die Umschuldungsverhand- aber auch andere wirtschaftliche Projekte zwischen den Vertretern der SPD-FDP-Regierung und den Juntavertretern über die Bahn gehen.

Frage: Kann man was zu diesem Deutschen sagen. Steht er in der Tradition einer Nazi-Familie oder ist er später eingereister Folterspezialist?

Antw: Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Es ist aber so, daß es im Süden Chiles eine sehr starke deutsche Kolonie gibt, die zum Teil erst nach 1945 von ehemaligen Faschisten gegründet wurde. Dort gibt es z.B. eine Ortschaft namer Digrictas, die mit einer eigenen Polizei versehen, selbst für chilenische Regierungen unantastbar ist.
Zum Teil werden noch Hakenkreuze als Embleme getragen. Ganz allgemein läßt sich feststellen, daß die deutsch-faschistische Tradition in Chile sehr ausgeprägt ist. Mir wurde später von einem Gefangenen aber auch von einem Vertreter der d deutschen Botschaft gesagt, daß sehr viele Deutsch-Chilenen bzw. Deutsche, die heute in Chile leben in den oberen Strukturen der DINA, also des Geheimdienstapparates der Junta zu finden sind. Es gibt ja auch duetsche Figuren, die sich in Sachen Grausamkeit einen besonderen fast weltweiten Ruf erworben haben, z.B. Ackerknecht, Stavl

rote hilfe

nachrichten informationen meinungen

AKTION WASSER SCHLAG

Betrifft "Aktion Wasserschlag"

BERLINER JUSTIZ VERWEIGERT RECHTSSCHUTZ

Nach der"Aktion Wasserschlag" (Fahndung nach den Lorenz-Entführern in der Nacht vom 5. 3. 75) hatten über 100 der von der nächtlichen Wohnungsdurchsuchungen, Festnahmen und erkennungsdienstlichen Behandlungen Betroffenen Widerspruch bzw. Beschwerde gegen die Fahndungsmaßnahmen, deren Opfer sie geworden waren,eingelegt.

Sämtliche Beschwerden wurden pauschal von dem Generalstaatsanwalt zurückgewiesen, da sich kein rechtswidriges Verhalten der Beamten habe feststellen lassen.
Um eine gerichtsförmliche Kontrolle der Vorgänge zu erreichen, haben daraufhin auf Anraten des Verteidigungskommitees allein schon 31 Betroffene über ein Neuköllner Anwaltsbüro Antrag auf gerichtliche Entscheidung gem. §§ 23 ff EGGVG bei dem dafür allein zuständigen Kammergericht gestellt. Die Mitteilung der Justizpressestelle, die von nur 4 Anträgen spricht, ist schlicht falsch.

Aufgrund einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom Anfang des Jahres entscheidet über die Rechtmäßigkeit polizeilicher Razzien etc. nicht mehr die Verwaltungsgerichtsbarkeit sondern nurmehr in erster und letzter Instanz die Strafsenate der Oberlandesgerichte. Angesichts der Tatsache, daß eine größere Gruppe Berliner Verwaltungsrichter entsprechende Fahndungsmaßnahmen der Staatsanwaltschaft stark kritisiert hat, kann die Zuständigkeitsregelung auch Hinweis auf den materiellen Ausgang gerichtlicher Verfahren geben.

So auch hier:
Ohne auch nur den Eingang der genannten Anträge bestätigt und das Aktenzeichen des Vorgangs den Betroffenen bzw. ihren Anwälten mitgeteilt zu haben, hat der 2. Senat des Kammergerichts (Berichterstatter: RiamKG Krauskopf) unter dem Vorsitz des designierten Kammergerichtspräsidenten M e y e r mit formularmäßigen Ein-Satz-Beschlüssen Ende September / Anfang Oktober die gestellten Anträge als "unzulässig" zurückgewiesen.

Der Senat weigert sich damit, auch nur mit einem Wort darauf einzugehen, ob die von den Betroffenen in ihren Beschwerden etc. zum Teil detailliert erhobenen Vorwürfe berechtigt sind.
Mit diesen Entscheidungen soll offenbar verhindert werden, daß die Fahndungsmaßnahmen, die in der Öffentlichkeit auf scharfe Kritik gestoßen waren, in einem für diese Öffentlichkeit kontollierbaren, gerichtsförmigen und rechtsstaatlichen Verfahren nachgeprüft werden.
Die genannten KG-Beschlüsse verletzen ihrerseits Recht und Gesetz in mehrfacher Hinsicht; die Betroffenen haben daher über ihre Anwälte dagegen "Gegenvorstellungen" eingelegt. Insbesondere wird darin gerügt, daß das Kammergericht das Recht auf rechtliches Gehör sowie seine gesetzliche Aufklärungspflicht (Amtsermittlungsmaxime) verletzt hat.
Dieses Bild verletzter Rechtsstaatlichkeit wird vervollständigt durch die Tatsache, daß der amtierende Präsident des KG gegen den Sprecher des Verteidigungskomitees, den Rechtsreferendar Widmer, die Disziplinarstrafe "Verweis" verhängen will, weil dieser gegenüber der Presse die beanstandeten Fahndungsmaßnahmen als "organisierten Rechtsbruch" bezeichnet hatte. Auch in diesem Disziplinarverfahren weigert sich das KG entgegen seinem gesetzlichen Auftrag, der amtlichen Aufklärungspflicht nachzukommen,insbesondere - wie vom Betroffenen beantragt - die verantwortlichen Beamten der Politischen Staatsanwaltschaft verantwortlich zu vernahmen.
Das erschreckende Bild wird abgerundet durch die Dienstaufsichtsbeschwerde, die der Generalstaatsanwalt gegen einen Richter am Verwaltungsgericht eingelegt hat, der es gewagt hatte, das rechtswidrige Vorgehen der Politischen Staatsanwaltschaft als ein solches in der Öffentlichkeit zu bezeichnen.
Darüberhinaus hat inzwischen dieselbe Politische Staatsanwaltschaft, die Gegenstand der Ermittlungen sein sollte, gegen den RA Grönheit, der durch eine Strafanzeige die neuerlichen rechtswidrigen Fahndungsmaßnahmen publik gemacht hatte, ein Ermittlungsverfahren wegen "falscher Anschuldigung" eingeleitet.
Inzwischen hat sich herausgestellt,daß Objekte und Durchführung des Einsatzes am 5. 3. 75 bis ins einzelne von der Politischen Staatsanwaltschaft bestimmt waren, derselben Staatsanwaltschaft, die noch Monate später in der bekannten rechtswidrigen Weise z.B. das Anwesenheitsrecht des Wohnungsinhabers bei Durchsuchungen (§ 106 StPO) beschneiden will.
Es ist dieselbe Politische Staatsanwalt-

schaft, die z.B. in den noch anhängigen Ermittlungsverfahren aufgrund von Strafanzeigen Betroffener unbekümmert gegen sich selbst ermittelt. Entgegen der Ansicht dieser Staatsanwaltschaft geht es in diesem Verfahren nicht nur um individuelles Fehlverhalten einzelner, untergeordneter Polizeibeamter

Der bekannte Strafrechtler Prof. B l e i hat öffentlich zu Recht klargestellt, daß Staatsanwälte, die wie in den genannten Fällen die Berliner Politische Staatsanwaltschaft mit den Rechten des Bürgers umspringen will, fehl am Platz sind.
Es ist zu fragen, ob dies nicht auch für das Kammergericht gilt, das mit den genannten Beschlüssen den Rechtsschutz gegenüber rechtswidrigem Vorgehen der Politischen Staatsanwaltschaft verweigert.
Umsomehr bleibt die demokratische Öffentlichkeit aufgerufen, da, wo der Rechtsstaat zu versagen droht, die Freiheit gegenüber dem Vorurteil der Justiz und der Übermacht der Staatsgewalt zu verteidigen.
Die Betroffenen schließlich, die - zum Teil völlig vermögenslos (Schüler, Studenten, Lehrlinge) - auch noch die Gerichtskosten ihrer im Vertrauen auf rechtsstaatliche Kontrollen eingelegten Anträge tragen sollen, sind darüberhinaus auch auf Spenden zur Deckung dieser Kosten angewiesen.

Spendenkonto: Rep. Club wegen Verteidigungskomitee, Bank für Gemeinwirtschaft Berlin, Konto-Nr. 100 4704300.

Berlin, den 12. 1o.75
Verteidigungskomitee

"FREIGÄNGER"

Am 16.10.1975 wurde im kino notausgang der film freigänger gezeigt.anschließend war diskussion mit dr. kremer,dem ehemaligen leiter des hauses 4 und mitproduzents des films.die rote hilfe verteilte vor dem film ein flugblatt,um den unbeteiligten zuschauer nicht ganz den lügen des herrn kremer aufsitzen zu lassen.

HEREINSPAZIERT !

Der große Zauberer Dr. Kremer zeigt Euch sein gelungenes Schauspiel, wir zeigen Euch seine Tricks!

Wir, das sind Leute, die selber im Knast gesessen haben, die hinter die Kulissen gesehen haben.
Dr. Heinrich Kremer wird sagen:
" Als wir damals in Tegel anfingen, gab es dort nur den sogenannten Container-Vollzug. den Verwahrvollzug, die Gefangenen wurden in ihren Zellen eingeschlossen, der Strafvollzug war phantasielos, brutal und pervers. Ich habe es geschafft, daß heute ein Behandlungsvollzug in Haus IV in Tegel existiert, der als Modell bundesweit anerkannt und zur Grundlage des neuen Strafvollzugsgesetzes gemacht wurde."
Und dann wird der große Wohltäter Dr. Kremer erzählen, wie schrecklich der heute noch praktizierte Regelvollzug anderswo ist und wie, im gegensatz dazu, in Haus IV die offenen Zellen, das Mitspracherecht der Gefangenen (vornehm Klienten genannt) , die Therapie und das soziale Training die Lage verbessert und die Rückfallquote gesenkt hat.

Und wenn Ihr den Film gesehen habt, Leute, dann werdet Ihr beruhigt in die nächste Kneipe oder in Euer Bett gehen und denken: es ist gut bestellt um unsere Knäste, es gibt hervorragende Reformer, die sich darum kümmern, daß alles besser wird.
Das wollen wir verhindern. Wir sagen Euch Leute:
Bis 1969 hatten die Gefangenen in Tegel kaum Rechte, sie wurden brutal unterdrückt, mit Terror in den Schranken gehalten. Von der Studentenbewegung lernten die Gefangenen, daß man sich auch zur Wehr setzen kann, wenn man gemeinsam und solidarisch auftritt. Die Folge waren Unruhen in immer größerem Ausmaß. Die Anstaltsleitung war mehr als einmal nicht mehr Herr der Lage, Bereitschaftspolizei wurde geholt. Die Gefangenen ließen sich durch offenen Terror nicht mehr beeindrucken, also mußte etwas anderes her. In dieser Situation erschien der Anstaltsleitung Dr. Kremer als der rettende Engel: sein Reformmodell versprach Beruhigung und langfristige Abhilfe gegenüber der sich ausbreitenden Gefangenenbewegung. Es ist eine Tatsache, daß zu Beginn des Reformmodells in Haus IV die renitentesten Rebellen dort zusammengeholt wurden.
Das war das Neue: während bisher die größten Aufrührer in noch schlimmeren Kerkern, sprich Bunkern, isoliert wurden, kamen sie nun in den Genuß von Sonderrechten.

Damit schlug man zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal werden die sogenannten Aufrührer ruhig und die übrigen Gefangenen blieben ruhig in der Hoffnung, ebenfalls nach Haus IV zu kommen.
So entstand der Sondervollzug in Haus IV, dessen Ziel es ist, den Gefangenen an die draußen herrschenden Verhältnisse anzupassen, ihn fit zu machen für den Produktionsprozeß. Es bleibt unberücksichtigt, daß die Gesellschaft sich noch immer so verhält wie früher, als sie den Gefangenen kriminell gemacht hat. Die Ursachen der Kriminalität - das kapitalistische Ausbeutungs- und Unterdrückungssystem - bleiben unangetastet.
Der große Knast soll akzeptiert werden, um dem kleinen zu entrinnen.
Da die anderen Häuser noch den Regelvollug haben (was auch mit Einschränkungen für Haus I gilt), hat Haus IV Alibicharakter, denn durch das Hochjubeln von Haus IV (siehe Film, Presse und Funk) soll von den Verhältnissen in den anderen Häusern abgelenkt werden. Außerdem spaltet es die Gefangenen in eine mit Psychovokabular angefüllte Elite der "Klienten" und die im Dreck des Regelvollzugs sitzengebliebene Masse der Knastologen, die allerdings nie die Hoffnung aufgeben, 'mal zu den Privilegierten zu gehören. Denn was ist besser als in allen Knästen ein Fleckchen zu gestalten, wo es den Gefangenen ein bißchen besser geht als im übrigen Knast. Damit kann man winken, damit kann man drohen, das fördert Kriechertum, das fördert Denunziation, kurz gesagt die Anpassung.
Und dafür ist Haus IV wirklich ein leuchtendes Beispiel. Da kann Dr. Kremer wirklich stolz auf seine Leistung sein:
Das System hat sich voll bewährt!
Aber der große Wohltäter läßt sich nicht lumpen, er weiß auch hier die Antwort:
"Wir haben immer mit allen Mitteln dagegen gekämpft, daß unser Modell auf kleine Freiräume im Knast beschränkt bleibt. Wir wollen den Behandlungsvollzug für alle Strafanstalten."

Ein schöner Spruch, denn die Realität sieht eben anders aus. Und niemand weiß besser als dieser feine Herr, daß Staat und Justiz gar nicht daran denken, die Knäste insgesamt humaner zu machen. Denn damit würde der Knast seine Funktion als Abschreckungsinstrument verlie ren. Jede Reform findet da ihre Grenze, wo die Abschreckung ihre Wirkung verliert. Der Strafvollzug wird seine zwei Seiten beibehalten:

- Behandlungsvollzug, Vergünstigungen für die, die sich anpassen, integrieren lassen, deren Widerstand gebrochen wird (was ist Kriminalität anders als unbewußte Rebellion gegen das System);
- Bunker, Isolationshaft: Vernichtungshaft für die nicht Integrierbaren, diejenigen, deren Widerstandswillen nicht gebrochen werden kann.

Bei der Brechung von Widerstand schreckt die Justiz auch vor Mord nicht zurück z.B. Holger Meins.
Behandlungsvollzug in Haus IV - Terror, Prügel, Mord in anderen Knästen sind zwei Seiten einer Medaille, des kapitalistischen Strafvollzugs. Diesen Widerspruch zwischen Zuckerbrot und Peitsche wird auch Herr Kremer nicht lösen. Er wird erst gelöst werden nach dem Umsturz dieser gesellschaftlichen Verhältnisse, die Kriminalität, Gefangene und Gefängnisse produzieren und nötig machen.

TERMINE der rote hilfe im Sozialistischen Zentrum, 1 Berlin 21,Stephanstr. 60,Fabrik. Tel: 395 80 83.

KNASTBERATUNG:
Wer was wissen will/muß,wer Schwierigkeiten und Probleme hat,wo Angehörige,Freunde und Bekannte im Knast sitzen,wer mithelfen will, die Unmenschlichkeit des Knastes zu durchbrechen,trifft sich jeden Montag von 17-19^{00}.

ARBEITSLOSENSELBSTHILFE:Jeden Di.von 18-20^{00}.

MIETERBERATUNG: Jeden Do.von 17-19^{00}.

Für den Aufbau einer MEDIZINISCHEN BERATUNG suchen wir Ärztinnen, Ärzte und andere Leute, die mitarbeiten wollen. TREFF: Jeden FREITAG 2o^{00}- 22^{00}.

Die ZENTRUMSKNEIPE ist von Mo-Fr 2o-24^{00}auf.

SPENDET für die Knastarbeit!
Spendenkonto:Sonderkonto K,Manfred Adomeit
Nr. 3136610401,BERLINER BANK ,
Depositenkasse 31

Außerdem suchen wir dringend SCHREIBMASCHINEN für die Gefangenen.Wer eine spenden kann oder weiß,wo's billige gebrauchte gibt melde sich unter Tel: 395 80 83.
Wer zu Weihnachten ein PAKET in den Knast schicken kann,der ruft auch mal an!!!!!!!!

Sozialpädagogisch orientierte Schriftstellerin will Report über das Schicksal eines ehemaligen Strafgefangenen schreiben,mit Dokumentarteil über die Zustände im Tegeler Knast.
Wer- möglichst ehemaliger Knacki - möchte sich ein Honorar verdienen?
Tel. 618 41 24

Therapeut. Selbsterfahrungsgruppe sucht noch interessierte Leute.
Es wäre gut,wenn jemand handwerklich geschickt wäre- wir haben 2 linke Hände- und mithelfen könnte,unsere Gruppenräume einzurichten.(installation,etc.)
Ruft bald an!! Nächste Woche vorm. bis 12.00- Woche danach bis 16.00 - 461 71c53

LESERBRIEF VOM ROTEN KONRAD

Der BEAMTE

Wenn ein Untertassen-Spion aus dem Weltall -sagen wir von der Cassiopeia- Gelegenheit hätte, einen eingefleischten Beamten unter die Lupe zu nehmen, käme er zu folgenden erkennungsdienstlichen Erkenntnissen:

1. Der Beamter ist ein Diener des Staates, nicht des Volkes. Das gewöhnliche Volk bedient er nicht, er fertigt es ab.
2. Sein wichtigster Körperteil ist sein Gesäss. Von ihm, bzw. von dessen Drückempfindlichkeit, hängt seine Laufbahn ab. Er pflegt deshalb seine Gesässbacken mit viel Liebe und etwas Lanolin und besucht mindestens einmal wöchentlich einen Massage-Salon.
3. Er hat verständlicherweise einen hochgradigen Abscheu davor, sein wertvolles Gesäss mit minderwertigen Gesässen in Berührung kommen zu lassen. Es gibt deshalb in Beamtensilos (Tatsache, keine Spinne!) besondere Abtritte "FÜR BEAMTE"! - die anderen Arschlöcher müssen sich anderswo entleeren.
4. Zwecks Kräftigung seiner strapazierten Rückenmuskulatur unternimmt er mitunter ausgedehnte Radtouren, nach oben blickend und nach unten tretend.
5. Im Umgang mit "Untergebenen" bedient sich der Bürohengst, vom üppigen Haltshafer gestochen, mit Vorliebe der militärischen Befehlssprache. -Ich, der Rote Konrad, habe es erlebt, dass der Personalleiter eines Sozialamtes einer nichtspürenden Angestellten einen "dienstlichen Befehl" erteilte.
6. Erstaunlich sind seine Gehirnleistungen. Erfordert es doch einen enormen geistigen Aufwand, die ihm vom liebesvollen Ziehvater STAAT zugedachten Sonderleistungen wie z.B. Umzugskosten, Reisegelder, Baubeihilfen u. dergl. im ohnehin Kopflastigen Kopf aufzubewahren. -Von seinem Tode werden seinen glücklichen Hinterbliebenen sogar die Kosten für die Buchsbaum-Einfassung seiner Grabstelle bezuschusst, damit er gefasst dem Beamtenhimmel entgegenschlummern kann.
7. Sein irdischer Büroschlaf ist im allgemeinen ungestört. Nur die Finanz- und Arbeitsämter machen eine unrühmliche Ausnahme.
8. Sein Arbeitsplatz ist -sofern er nicht gerade die britischen Kronjuwelen stiehlt, die derzeit verpfändet sind- absolut Konjunkturunabhängig. Die Erschiessung eines Demonstranten oder eines flüchtenden Eierdiebes vermag ihn seiner Tätigkeits-Sphäre nicht zu berauben, da er Kraft Gewohnheitsrecht und neuerdings sogar Kraft Gesetz Herr über Leben und Tod ist.
9. Die Höhe seines immer noch zu niedrigen Gehalts, seine Sonderzuschüssen, Vergünstigungen sowie seine sonstigen Standes-Privilegien bestimmt der Beamte selber, denn 38 v.H. aller Bundestagsabgeordneten sind "beamtet".

Hoffentlich gibt es auf Cassiopeia einen zweiten Tucholsky, um diese abartigster aller Menschenabarten mit spitzem Filzstift aufzuspiessen und sie dem tödlichen Gelächter der langsam sauer werdenden Milchstrasse preiszugeben.

NEUES VOM THOMMY-WEISBECKER-HAUS

WAS NUN ?
das twh besteht jetzt seit märz 1973.damals zogen so an die 80 treber und jugendliche ins haus.nach einigen schlägereien zogen in den ersten monaten an die 30 leute aus.im laufe der zeit(herbst 73 - dez 74)existierte hier ein stamm von 30 - 35 leuten.in dieser zeit bestanden 3 wohngruppen im haus.in diesen liefen des öfteren schulungen,etagenplenen und verschiedene gemeinsame aktionen,wie beteiligung gegen den putteabriß sowie den abriß des kinderhauses des sjsz's.wir veranstalteten auch kinderfeste um unser angeschlagenes ansehen in der nachbarschaft aufzumöbelnund kontakte zu knüpfen.wir wollten auch eine art jugendzentrum machen.dies war aber eher unser anliegen,als das der jugendlichen aus der nachbarschaft,wo diese zielgruppe sowieso nicht gut vertreten ist.in dieser zeit war das haus eigentlich gut besucht.man hatte kontakte und kam sich nicht so isoliert vor. schon damals bestand das problem,daßim haus einige lernprozesse abliefen,die die neu einziehenden jugendlichen nicht so schnell nachvollziehen konnten und auszogen.es machte sich eine gewisse fluktuation bemerkbar.eine auseinandersetzung ziwischen den wohngruppen k1 und k3 über trebearbeit und stabilisierung der wohngruppen führte zur spaltung im haus und einer verschiedenen einschätzung der perspektiven des hauses.die k3 wollte ihre wohngruppe stabilisieren und nahm deshalb nur zögernd neue treber auf.so stabilisierte sie sich, wobei andererseits die k1 unter einem"kommen und gehen"litt.diese auseinandersetzung wirkte sich eine zeitlang lähmend auf das haus aus. polizeieinsätze(drenkmann,lorenz)sorgten dafür daß einem das wohnen im haus sauer gemacht wurde.die brutalität der polizeieinsätze führte größtenteils zur resignation.die zerstörungswut der bullen hat uns bis jetzt viel zeit gekostet die zimmer einigermaßen in schuß zu kriegen. als der hausmeister(wolle)wegen seiner vorstrafe wegen verführung minderjähriger(schon länger zurückliegendes verfahren)gekündigt werden sollte,und wir uns dagegen sträubten, stand somit auch die schließung des twh auf dem plan.durch eine kampagne gegen das vorgehen des senats,versuchten wir gleichzeitig wieder zusammenhalt zu finden.dies klappte auch zuerst recht gut.allerdings fand die vermittlung zu den leuten nicht statt,so daß die kampagne abgehoben wurde,was ebenfalls zu frust führte. schwere rückschläge erlitten wir z.b.während der kampagne durch klauereien(besonders von spendengeldern).teilweise wurde von den spenden essen eingekauft,da während der kampagne kaum jemand arbeitete und ein riesenloch inder haushaltskasse war.
kurz vor den sommerferien 75 nahm das chaos (fehlen von putzplänen,keine etagenplenen,keine hausplenen,kein geld in der kasse da niemand arbeitete)und die damit verbundene fluktuation größere ausmaße an.nach densommerferien versuchten wir mit neu erlangtem elan einiges zu ändern:wir organisierten 3 in der woche statt findende plenen,bei denen wir auch inhaltlich aufeinander eingehen wollten.es wurden koch- und putzpläne neu organisiert.so versuchten wir konsequent die alten richtlinien wieder - einzuführen.dies führte dazu,daß einige leute gehen mußten.

gegenwärtige situation:

wir sind momentan 15 leute,die in 2 mehr sc echt als recht funktionierende wohngruppen aufgeteilt sind;organisatorische und inhalt liche probleme werden durch persönliche aus einandersetzungen blockiert.einige von uns, die durch die steigende arbeitslosigkeit keine arbeit finden,haben die möglichkeit in einem vom ssb getragenen arbeitskollekt (siehe info nr. 74,handwerksgruppe)mitzuarb ten.auch die anderen die arbeitslos sind ha genug im haus zu tun.umstände dieser art,wi arbeitslosigkeit,überforderung(15 leute-ein haus verwalten),integration neuer(instabile leute,kein fester kern,kaum unterstützung v außerhalb führen zu einer perspektivlosigke die wir nicht allein überwinden können.
wer interesse am haus hat und uns unterstüt will kann montags und freitags um 19,30 uhr zum hausplenum kommen und sich mit uns zusa mensetzen.

AN DIE R.Z.

AN DIE GENOSSINNEN UND GENOSSEN DER REVOLUTIONÄREN ZELLE

Vor ca. 3 Wochen erhielten wir einen Beitrag aus Hamburg,der auf eure Kritik am Chile-Komitee (INFO 74) Bezug nahm. Leider ist das Schreiben vor der Veröffentlichung vernichtet worden.So geben wir hier die wesentlichen Punkte aus dem Gedächtnis wieder:
Kritisiert wurde euer Vorgehen,mittels eines anonymen Briefes zu versuchen,die linke Öffentlichkeit zu erreichen. Die Absender des Schreibens gehen bei vergleichbaren Situationen folgendermaßen vor,und zwar mit Erfolg: sie fertigen Flugblätter an und werfen diese,wenn es die Situation eines teach-ins begünstigt (etwa wenn alle klatschen oder die Fäuste recken),in die Menge.Ein solches Vorgehen macht sie vom Willen oder Unwillen der Veranstalter unabhängig und erreicht die Adressaten ohne Umweg.Und erspart die Klage im INFO,wenn der Beitrag unterschlagen werden sollte.

Aktion geger das Abtreibungsverbot

Durch das Urteil der Verfassungsrichter in Karlsruhe vom Februar dieses Jahres wurde die "Fristenlösung"der Bundesregierung aufgehoben.Das ist der Versuch,die Aufrechterhaltung des Abtreibungsverbots für alle Zeiten zu erzwingen.Bei der Neubehandlung des Reformgesetzes zum §218 im Herbst gehen alle Parteien im Bundestag -trotz der bestehenden Differenzen-grundsätzlich von einer Anerkennung des Karlsruher Urteils aus.Das bedeutet: Das Abtreibungsverbot soll bestehen bleiben!
Während der Neulesung des §218 im Herbst im Bundestag muß deshalb die Ablehnung des Abtreibungsverbots durch breite Protestaktionen zum Ausdruck gebracht werden.
Dafür müssen sich alle Gegner des Abtreibungsverbots auf breiter Basis zusammenschließen:
In allen Städten werden öffentliche Protestaktionen organisiertund eine breite Informations- und Aufklärungsarbeit durchgeführt,um alle Frauen und Männer in den Kampf gegen den §218 einzubeziehen;
Die Selbsthilfe der Frauengruppen zur Ermöglichung der Abtreibung muß gegen Strafverfolgung und Verbotsversuche verteidigt werden;
Zur 3.Lesung der Neufassung des §218 im Bundestag wird eine große Demonstrationaller Gegner des Abtreibungsverbots organisiert, um der Forderung massiven Nachdruck zu geben.
Durch das Karlsruher Urteil wird den Frauen weiterhin das grundlegende Recht abgesprochen, über den eigenen Körper selbst zu bestimmen. Sie werden fur unmündig erklärt und unter Ausnahmerecht gestellt.Der §218 zeigt beispielhaft die besondere Unterdrückung der Frau in dieser Gesellschaft.Er zwingt jedes Jahr Hunderttausende von Frauen bei einer ungewollten Schwangerschaft in die Illegalität.
Nach wie vor bedeutet dies:
gesundheitliche Schäden oder soger den Tod für zahlreiche Frauen,die sich in die Hände von Kurpfuschern begeben müssen;
drohende Bestrafung für alle,auch die,die Beihilfe leisten;
erhebliche Kosten für Schwangere,soweit sie überhaupt die Möglichkeit haben,im In-oder Ausland eine Abtreibung vornehmen zu lassen.
Nur wenige Frauen können die Zeit und das Geld für eine Abtreibung ohne Schwierigkeitenaufbringen

Das Abtreibungsverbot trifft deshalb von jeher besonders die Familien,Hausfrauen und ledige Frauen aus der lohnabhängigen Bevölkerung. Daher ist es das Interesse und die Aufgabe der Gewerkschaften und aller demokratischen Organisationen,gemeinsam mit den Frauengruppen und Zentren,Frauen und Männer,für die Aufhebung des Abtreibungsverbots zu kämpfen.Die AKTION 218 hat 1972/73 gezeigt,daß durch eine breite Mobilisierung des Protestes die Regierung zu Zugeständnissen gebracht werden kann.Das Beispiel anderer Länder wie Frankreich,England und USA beweisen,daß die Legalisierung der Abtreibung durchgesetzt werden kann,wenn von den Betroffenen ein entsprechender massiver Druck ausgeübt wird.

FÜR DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER FRAU !

TROTZ KARLSRUHER URTEIL - WEG MIT DEM § 218 !

LEGALE UND KOSTENLOSE ABTREIBUNG AUF VERLANGEN DER FRAU !

Das sind die Parolen der Aktion gegen das Abtreibungsverbot(s.Info 75),die aus Vertretern folgender Organisationen,Gewerkschaften und Parteien besteht:div. Gewerkschaftsgruppen, Zweite §218-Gruppe des Frauenzentrums Berlin, HU,BDK,FDPu.a.,deren Ziel es ist,vor der Lesung der Neufassung des Gesetzes im Bundestag alle Gegner des§218 zu mobilisieren.

Vom 20. - 25.Oktober findet eine Aktionswoche mit Informationsständen in allen Stadtteilen und vieles mehr statt.

Am 24. Oktober beginnt um 19.30 Uhr eine Großveranstaltung im Gauss-Saal der TFH, Luxemburger Str. 10 (U-Bhf.Amrumer Str. mit folgendem Inhalt:

1.Selbstdarstellung der Koalition,einschließlich Abgrenzung zum KBW

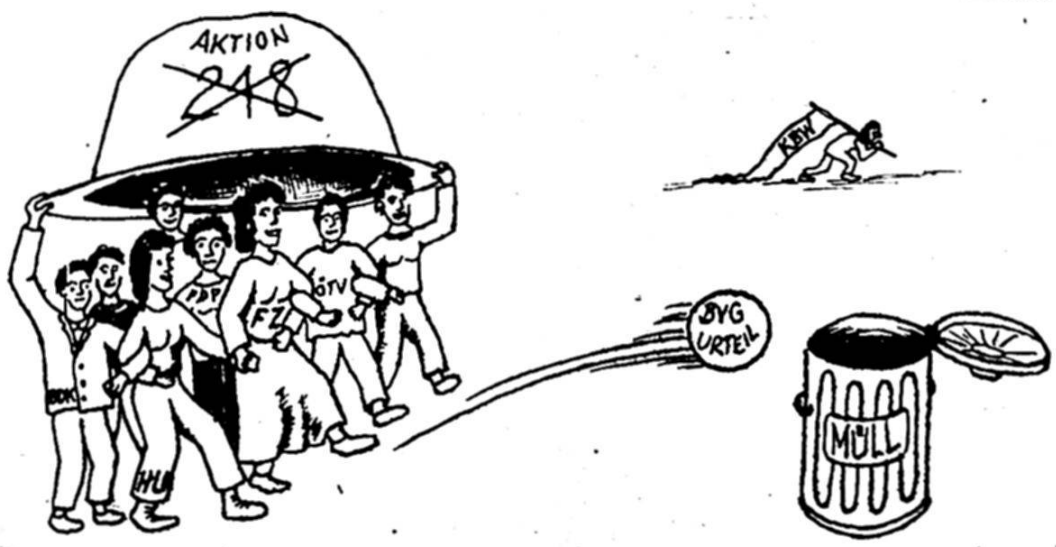
2.Geschichte des §218 bis BVG-Urteil.

3.Gegenwärtige Situation:Kriminalisierung der Frauenselbsthilfe in Frankfurt,Augsburg u.a.

4.Weitere Perspektiven des Kampfes,denn wir wollen auch nach der Demo weiterkämpfen gegen §218

Am 25.Oktober startet um 11.00 Uhr eine Demonstration am U-Bhf.Mehringdamm. Zur gleichen Zeit findet eine Nationale Demo in Frankfurt statt.

Wer Lust hat,sich zu informieren und mitzuarbeiten,kann zu den Treffen der Aktionsgemeinschaft kommen:
Donnerstag,20.00 Uhr im Parkrestaurant, 1-44,Nogatstr.,(U-Bhf.Neukölln,
Montag in den Zille-Stuben,1-10,Geelingstr.



AUFRUF !

**An alle INFO-Leser,die sich an der PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE auf ihre künftige Arbeitslosigkeit vorbereiten.Ich habe keine Lust,da noch ein Semester relativ isoliert rumzuhängen.
Kommt doch mal am Sonntag,26.10 um 18 Uhr ins Soz.Zentrum,1/21, Stephanstr.60,II Stock,
dann können wir zusammen bequatschen ob und was wir miteinander anfangen können.**

GEMEINSCHAFTSKASSEN

Anleitung zum Gebrauch von bargeldlosen Gemeinschaftskassen.

Wir haben in unserem letzten Urlaub die Möglichkeit einer bargeldlosen Haushaltskasse ausprobiert. Dabei hat es sich gezeigt, daß fast alle Nachteile einer herkömmlichen Haushaltskasse vermieden werden können. Die bargeldlose Haushaltskasse ließ sich sogar noch für andere Zwecke einsetzen.

Eigentlich müßte ich von der (unter Linken üblichen) Voraussetzung ausgehen, daß im Prinzip jeder in der Lage ist, sich ein Rechenschema auszudenken, nach dem so etwas läuft, und den Artikel hier beenden. Trotzdem will ich beschreiben, wie wir das gemacht haben.

1. Zur Organisation

An einem leicht zugänglichen Ort (z.B. in der Küche) wird ein Zettel aufgehängt, auf dem in der ersten Zeile die Namen der WG-Mitglieder stehen. Wenn jemand für die WG eingekauft hat, schreibt er unter seinen Namen den Betrag, den er jetzt normalerweise aus der Gemeinschaftskasse bekommen müßte. Es hat sich außerdem als sinnvoll herausgestellt, noch die Art der Ausgabe dazuzuschreiben. Das ist eine Gedächtnisstütze, wenn man nicht mehr genau weiß, ob ein bestimmter Einkauf schon eingetragen ist. Dazu kommt noch, daß sich die WG anhand der Liste dann auch einen Überblick verschaffen kann, wieviel fürs Fressen, Waschen etc. ausgegeben wurde.
Neben dem Zettel wird ein Bleistift aufgehängt. Es hat sich als sinnvoll herausgestellt, diesen gut zu befestigen, da er sonst immer wieder verschwindet.

2. Erste Abrechnung

Von Zeit zu Zeit muß dann natürlich abgerechnet werden. Bei uns war das etwa einmal pro Woche. Das hängt aber auch davon ab, wie oft man Klarheit über die Finanzlage haben will. Die Abrechnung sieht dann so aus: (ich rechne ein Beispiel mit 4 Personen. Bei einer anderen Zahl geht es dann ganz entsprechend.)

1	Marx		Engels		Lenin		Stalin	
2	Aldi	10.27	Kuchen	12.10	Info	0.50	Haribo	0.05
3	Fleisch	14.10	Reichelt	30.00	Wäsche	5.60		
4	Gemüse	4.05	Obst	2.07				
5	Obst	3.01						
6	Summe	31.43	Summe	44.17	Summe	6.10	Summe	0.05
7		-20.44		-20.44		-20.44		-20.44
8	Bilanz	10.99	Bilanz	23.73	Bilanz	-14.34	Bilanz	-20.39

(Wenn man mit anderen Leuten zusammenwohnt, stehen da natürlich andere Namen)
Die Zeilen müssen nicht numeriert werden. Ich habe das nur gemacht, um die Rechenvorgänge besser erklären zu können.
In Zeile 1 stehen die Namen. In Zeile 6 steht die Summe dessen, was der jeweilige ausgelegt hat. Bei Engels z.B. 12.10+30.00+2.07=44.17. Insgesamt wurden bis zur Abrechnung also 31.43+44.17+6.10+0.05= =81.75 ausgegeben. Wenn eine normale Haushaltskasse existiert hätte, hätte jeder ein Viertel dieses Betrages (etwa 20.44) vorher einzahlen müssen. Von diesem Geld hätte sich dann nach jedem Einkauf der Betreffende seine Auslagen zurückgeholt. Am Ende wäre also nichts in der Kasse geblieben. Dieser Prozeß soll jetzt rechnerisch nachvollzogen werden:
Marx hätte anfangs 20.44 in die Kasse einzahlen müssen und im Laufe der Zeit 31.43 entnehmen dürfen. Er hat also noch 31.43-20.44=10.99 gut. Engels entsprechend 44.17-20.44=23.73. Lenin hätte anfangs ja auch 20.44 einzahlen müssen, hat aber 6.10 ausgelegt, muß also noch 20.44-6.10=14.34 einzahlen. Entsprechend Stalin noch 20.44-0.05= =20.39 einzuzahlen.
Bei der praktischen Durchführung sieht das dann so aus: Die Zahlen in Zeile 6 werden addiert und durch die Zahl der WG-Mitglieder geteilt. In unserem Beispiel: (31.43+44.17+6.10+0.05):4=20.4375, aufgerundet: 20.44. Dieser Betrag wird von den Beträgen in Zeile 6 abgezogen und das Ergebnis in Zeile 8 notiert. Steht bei jemand dann eine positive Zahl in Zeile 8, so heißt das, daß er noch die entsprechende Summe aus der Kasse bekommen muß bei einer negativen muß er sie noch einzahlen.

Die Abrechnung wird dann so beendet: Lenin und Stalin legen 14.34+20.39=34.73 auf den Tisch, Marx und Engels nehmen sich 10.99+23.73=34.72 davon weg. Ein Pfennig bleibt übrig. Das kommt davon, daß ich den Betrag in Zeile 7 aufgerundet hatte. Hätte ich ihn abgerundet, wäre zu wenig Geld auf dem Tisch gewesen, um Marx und Engels auszubezahlen. An sich dreht es sich dabei nur um Pfennige. Trotzdem empfiehlt es sich, im Zweifelsfalle aufzurunden, da es anderenfalls zu lästigen Diskussionen führen kann und außerdem unbegründete Zweifel an der Rechenmethode oder gar an den Rechenkünsten dessen, der die Abrechnung gemacht hat, genährt werden. Die immer wieder übrigbleibenden Pfennige kann man für einen guten Zweck sammeln, z.B. eine Jubiläumsausgabe der Roten Fahne kaufen, etc.

3. Weiterführung der Liste nach einer Abrechnung

Der eigentliche Witz an der Sache ist nun der, daß man die Zwischenbilanz nicht unbedingt in bar ausgleichen muß, sondern mit der nächsten Liste verrechnen kann. Dazu muß man sich nur nochmal genau klarmachen, was die Zahlen auf der Liste bedeuten:

Eine positive Eintragung heißt ja nichts anderes, als daß der mit der Eintragung ein entsprechendes Guthaben bei der Haushaltskasse hat, weil er seine Auslagen nicht aus der Kasse nehmen konnte, da die nur auf dem Papier existiert. Eine negative Eintragung kann man nun entsprechend deuten: Mit einer Eintragung von beispielsweise -4.13 hat man 4.13 Schulden an die Kasse. Die Zwischenbilanz in Abschnitt 2 kann man jetzt auch so fortsetzen:

1	Marx		Engels		Lenin		Stalin	
2	Übertrag	10.99	Übertrag	23.73	Übertr.	-14.34	Übertr.	-20.39
3	Aldi	16.11	Aldi	12.30	Brot	1.90		
4	Obst	3.85	Obst	4.10	Kuchen	4.20		
5	Obst	4.12	Reichelt	22.08				
6	Summe	35.07	Summe	62.21	Summe	- 8.24	Summe	-20.39
7		-17.16		-17.16		-17.16		-17.16
8	Bilanz	17.91	Bilanz	45.05	Bilanz	-25.40	Bilanz	-37.55

Unter dem Übertrag werden wie in Abschn. 2 wieder die Ausgaben eingetragen. Die Abrechnung ist auch die gleiche wie in Abschn. 2: In Zeile 6 werden die Summen der Spalten eingetragen. Bei Marx z.B.: 10.99+16.11+3.85+4.12=35.07. Oder bei Lenin: -14.34+1.90+4.20=-8.24. usw.

Wenn man jetzt die Gesamtausgaben berechnet, müßte man eigentlich alle Zahlen in der Zeilen 3,4,5 addieren: 16.11+3.85+4.12+12.30+4.10+22.08+1.90+4.20 =68.66. Addiert man noch die Zahlen der ersten Zeile, so ergibt sich: 68.66+10.99+23.73-14.34--20.39=68.65. Ein Pfennig weniger wie vorher. Das ist gerade der Pfennig, der in der Bilanz in Abschnitt 2 überzählig war. Die Gesamtsumme erhält man also auch wie unter Abschn. 2, indem man alle Zahlen der Zeilen 2 bis 5 addiert, d.h. es genügt, die Summe der Zahlen in Zeile 6 zu bilden: 35.07+ +62.21-8.24-20.39=68.65.
Die Abrechnung ist folglich auch die gleiche wie in Abschn. 2: 68.65:4=17.16 (aufgerundet) wird wieder von jeder Zahl in Zeile 6 abgezogen. Das Ergebnis in Zeile 8 ist das neue Guthaben bzw. bei negativem Vorzeichen die neue Schuld bei der Kasse.
Als Rechenkontrolle kann man die Zahlen in Zeile 8 addieren. Als Ergebnis muß immer ein Betrag von wenigen Pfennigen (evtl. auch 0) herauskommen.

An diesem Punkt sollte Stalin dringend ermahnt werden, sich mehr beim Einkaufen zu beteiligen, damit die Bilanz ausgeglichener wird. Über weitere Möglichkeiten, die Bilanz auszugleichen steht im Abschn. 5 noch etwas.

4.Verrechnung von Schulden zwisch. WG-Mitgliedern

Hat sich z.B. Stalin von Lenin 23.50 ausgeliehen und beide wollen sich nicht den Kopf mit dieser Sache belasten, so kann das folgendermaßen über die gemeinsame Kasse abgerechnet werden:
Stalin trägt bei sich 23.50 Schulden an die Kasse ein und Lenin 23,50 Guthaben:

1	Marx		Engels		Lenin		Stalin	
2	Übertrag	17.91	Übertrag	45.05	Übertrag	-25.40	Übertr.	-37.55
3	Aldi	20.55	Aldi	23.41	Schulden	23.50	Schulden	-23.50
4	Wein	4.25			Fleisch	14.90		
5	Summe	42.71	Summe	68.46	Summe	13.00	Summe	-61.05
6		-15.78		-15.78		-15.78		-15.78
7	Bilanz	26.93	Bilanz	52.68	Bilanz	- 2.78	Bilanz	-76.83

Abgerechnet wird wie in Abschn. 2:
In Zeile 5 stehen die Spaltensummen. Die Gesamtsumme ist 42.71+68.46+13.00-61.05=63.12. (Die Gesamtsumme wird von der Schuldentransaktion zwischen Lenin und Stalin nicht berührt, da der Betrag einmal positiv und einmal negativ dasteht, sich beim aufaddieren also gerade ausgleicht.)

Eine andere Frage ist natürlich, ob Marx und Engels mit dieser Sache einverstanden sind, denn immerhin hat Genosse Stalin nun 76.83 Schulden an die Kasse und es ist nicht jedermanns Sache, darauf zu vertrauen, von Stalin jemals wieder Geld zurückzubekommen. Vorher konnten sie immerhin einen Teil (ihres Guthabens bei der Kasse) von Lenin zurückfordern. Jetzt müssen sie praktisch alles von Stalin eintreiben, der in Geldsachen wesentlich unzuverlässiger ist, als Lenin. Wenn man aber mit anderen Leuten zusammenwohnt, tritt dieses Problem sicher nicht auf.

5. Möglichkeiten zum ausgleichen der Bilanz

Im Abschnitt 3 ist schon eine solche Möglichkeit angegeben: Die Leute mit dem größten Minus müssen das nächste mal einkaufen. Falls dies aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, bietet sich noch eine andere Möglichkeit an:
Stalin gibt Marx 25.00 und Engels 50.00 (Ein unwahrscheinlicher Fall bei dem Burschen. Bei dieser abstrakten Rechnung will ich aber einmal davon absehen.) Die Bilanz sieht dann so aus: (siehe dazu auch Abschn. 4)

1	Marx		Engels		Lenin		Stalin	
2	Übertrag	26.93	Übertrag	52.68	Übertrag	- 2.78	Übertr.	-76.83
3	Ausgleich	-25.00	Ausgleich	-50.00			Ausgl.	25.00
4							Ausgl.	50.00
5	Summe	1.93	Summe	2.68	Summe	- 2.78	Summe	- 1.83

Die Gesamtsumme ist jetzt 1.93+2.68-2.78-1.83=0.00 wie es sein muß, da seit der letzten Abrechnung nichts mehr ausgegeben wurde. Lenins Schulden von 2.78 an die Kasse ändern sich dann natürlich nicht.

In Zeile 5 steht jetzt also schon gleich die Bilanz. Man hätte die Liste auch erst noch weiterführen können und dann wie in Abschn. 4 abrechnen können.
Eine Gesamtabrechnung wie in Abschn. 2 wäre als Bilanzausgleich auch möglich.

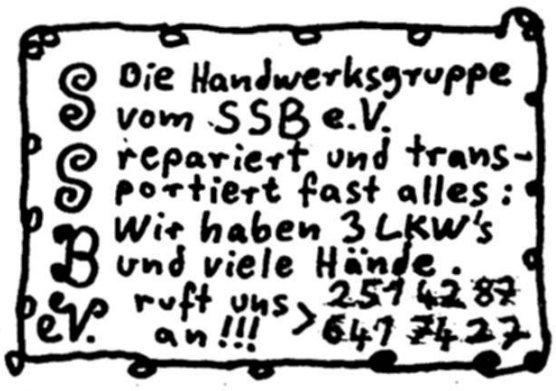
6. Umlagen bei Feten etc.

Nach einer Fete ist eine Umlage von 51.34 gesammelt worden. Marx hat das Geld gesammelt und müßte es jetzt normalerweise in die Haushaltskasse tun. Da keine da ist, hat er also 51.34 Schulden an die Kasse. Folglich schreibt er -51.34 auf die Liste (in seine Spalte natürlich) und behält das Geld. Es empfiehlt sich, daß immer derjenige das Geld behält, der das größte Plus auf der Liste hat, um die Bilanz auszugleichen. Man kann das Geld auch aufteilen: z.B. nimmt Marx 30.00 und Engels 21.34 und tragen in ihrer Spalte die jeweiligen Beträge mit Minus ein.
Entsprechend verfährt man, wenn Gäste telefonieren und das Geld in die Haushaltskasse müßte.

7. Zusammenfassung des Rechenschemas

Das Prinzip ist jedesmal das gleiche: zuerst werden die Zahlen in jeder Spalte addiert (wenn negative dabei sind, natürlich subtrahiert) und das Ergebnis unter die jeweilige Spalte geschrieben. Dann werden diese Ergebnisse zu der Gesamtsumme addiert. Diese ist immer positiv. Die Gesamtsumme wird durch die Anzahl der WG-Mitglieder geteilt. Ergeben sich dabei Pfennigbruchteile, wird aufgerundet. Der sich dabei ergebende Betrag wird von jeder der Spaltensummen abgezogen. Das Ergebnis ist der jeweilige Kontostand der einzelnen bei der Kasse. Als Rechenkontrolle kann man diese Kontostände addieren. Die Summe muß immer zwischen Null und der Zahl der WG-Mitgliedern liegen.

Ein Rechenfreak



BERICHT ÜBER DEN MIETERTREFF IN SCHÖNEBERG AM 15.10.75

Wir waren 21 Leute aus Schöneberg, die sich am Mittwoch in der FHSS trafen. Das war schon eine Überraschung, daß so viele dahin kamen. Was mir gut gefiel war die repressionsarme Atmosphäre, jeder konnte und machte das auch, das was ihm am Herzen lag sagen, 'ne Flasche Wein gab's auch, vielleicht das nächste Mal so gar mehrere.

Unsere Diskussion bewegte sich dann um die Frage, was wir eigentlich erreichen wollen mit dieser Kampagne. Ein Vertreter der Mietergruppe Dennewitzstraße kritisierte dann auch das Flugblatt, welches am 6.1o. beim SZ-Treff verteilt worden war. Seiner Meinung nach würde das Ding sich zu eng auf das Mieterschutzgesetz(MSchG) beziehen und nicht den Zusammenhang zu den Miet-Strom-, Gas-, Wasser-, Müllabfuhr- und BVG-Preiserhöhungen herstellen. Mit dieser Information erreiche man höchstens die Illusion, daß das MSchG bleiben könne. Im Sanierungsgebiet Winterfeldplatz-Maaßenstr-Nollendorfstr wohnen fast nur noch Rentner und Ausländer, die mit der simplen Information nicht viel anfangen können. Das Flugblatt wäre außerdem schwer lesbar. Wir haben dann über die Funktion des vorgelegten Flugblatts nicht weiter diskutiert, da das Flugblatt nur zur Selbstverständnis der SZ-Leute dient. Die Mietergruppe hat aber schon einige Ansätze zur Mieterarbeit entwickelt: Informationsstände, Flugblätter teilweise feste Gruppen in Teilgebieten, die auch Hausbesuche machen.

Wir haben uns anschließend gefragt, was man den Leuten erzählen könnte, z.B. wenn sie einen fragen, ob man selber an die Erhaltung des MSchG glaube. Da wir alle nicht meinen, daß das Gesetz für Berlin erhalten werden kann, stellt sich aus dem Gefühl der Ohnmacht, die Frage wohin diese Aktion zielen soll. Wir hatten da unterschiedliche Vorstellungen, die einen wollten von ihrem konkreten Wohnbereich ausgehen und erstmal versuchen Kontakt zu den Mitbewohnern herzustellen, mit Hausfesten das 'Eis' brechen, gemeinsam Probleme mit der Hausverwaltung bzw. mit dem Hausbesitzer angehen usw. Dafür gab es dann auch eine Anzahl von Aktionsformen, z.B. die Aufstellung eines Schwarzen Bretts in der Eingangshalle des Hauses, Rechtshilfe im Haus geben. Im Zusammenhang mit dem MSchG könnte man zuerst ein Staeck-Plakat(kostenlos beim Berliner Mieterverein, Spichernstr. abzuholen) in den Treppenhäuser aufhängen, dann ein Flugblatt zu den Problemen verteilen, anschließend zu einem Hausfest in der eigenen Wohnung einladen, um dort sich kenenzulernen und Probleme über den MSchG hinaus zu erörtern, z.B. gemeinsamen Ärger mit dem Hauswirt, usw.

Spectrum
Kneipe
täglich ab 19.00 uhr
1 bln 62
koburger str.14
tel.7 81 64 20
bus 4/16/48/75/83
s-bahn schöneberg sowie
u-bahn rathaus schöneberg

Als weitere Aktionen gegen das MSchG wurden vorschlagen: An einem Tag Bettücher aus den Fenstern zu hängen, eine Telefonaktion an die zuständigen SPD-Abgeordneten zu starten, die Sprechstunden derselben massiv zu besuchen, die Politiker zu einer Gesprächsrunde mit allen Mietern des Hauses bzw. der Straße einzuladen (sehr lecker, schmatz, zerreißen wir die Herrschenden, uuaah!).

Diese mögliche Aktionen müßen aber für jedes Haus entschieden werden, da in einigen andere Gegenden nur Wohngemeinschaften wohnen und di se entweder sich gut untereinander verstehen oder im Knatsch mit den anderen Hausbewohnern liegen (bis zu 72 Beschwerdebriefe im Jahr!!) Einige von uns wohnen allein und da sollten sich die WG's mal fragen, ob sie nicht Genosse . unterstützen können, wenn sie zu sechs i einer Wohnung leben.

Wesentlicher Bestandteil der Kampagne, ist je doch eine Hilfestellung zu geben für kommende Konflikte im Haus, die sich jetzt noch mit de MSchG regeln lassen.

Wir selber stellten dann fest, daß wir wenig Ahnung über rechtlichen Sachverhalte haben und uns erst informieren müssen, um eventuell auftretenden, kniffligen Fragen Rede und Antwort stehen zu können. Wir beschlossen daher, für nächsten Mittwoch einen mit Mietrecht beschlagenen Juristen einzuladen und ihm einige Fragen zu stellen, außerdem sollte sich jeder die Broschüre der Roten Hilfe (Berliner Miet - recht) durchlesen. Die Aktivitäten kosten auch Zeit und wir müssen überprüfen, wieviel Arbei sbelastung wir ertragen können, wieviel Engag ment wir haben. Diese Fragen zu klären ist wichtig, da man sonst Sachen anleiert und wenn's zu viel wird abbricht, mit dem Resultat Leute angeschissen zu haben und sich selbst schließlich auch.

Unklar blieb in der Diskussion, wie diese doch schon recht konkreten Vorschläge und Maßnahmen mit dem Gesamtzusammenhang der Verschmälerung der individuellen Reproduktionsebene (d.h. immer weniger Knete zum leben übrighaben) vermittelt werden können. Wir haben da keine Lösung gefunden, das Problem soll in den Wohnunge diskutiert werden und von da mit neuen Vorschlägen im Treff angegangen werden.

Wer dazu eine Idee hat, wie man das MSchG-Aktion mit den zukünftigen Preiserhöhungen so in Beziehung setzen kann, daß sie nicht nur uns klar wird, sondern auch anderen 'Mitbürger', der oder die soll auf jeden Fall zum nächsten Treff der Schöneberger Mieterkampagne am kommenden Mittwoch(22.1o) um 19h in die FHSS kommen.

Zum Schluß beschlossen wir, einen Vertreter zu SZ-Plenum (am gleichen Abend) zu schicken, weil wir die Diskussion in unserer 'Runde' für sinnvoller und effektiver halten. Ein Ergebnis zum Schluß: wir haben bereits festgestellt wer wo wohnt und da es einige Überraschungen gab, wer so um die Ecke von einem wohnt, kann es sich ergeben, daß man ganz neue Leute kennen lernen kann über die MschG-Kampagne, was heißt man fühlt sich nicht mehr so isoliert in Schöneberg

REIN ↔ RAUS

MAN KOMMT SCHNELLER REIN ALS RAUS

drama in 5 akten

1. akt
auf der suche nach deiner identität hast du es versäumt, dich täglich zu vergewissern, ob wenigstens deine identitätskarte noch da ist
= 1. verhängnis

2. akt
du riskierst es, deinen wohnsitz mal zu verlassen, um freunde zu treffen
= 2. verhängnis

3. akt
du bist jetzt einige straßen weiter als dort, wo du als wohnhaft gemeldet bist - du bist schon potentiell auf tauchstation - und unterhälst dich arglos mit deinen freunden, statt dich ständig durch nachrichtenhören zu vergewissern, ob auch nicht gerade mal nach dir gefahndet wird
= 3. verhängnis

4. akt
und siehste, es ist der fall! dein ausweis sei mit anderer identität aufgetaucht und du seist untergetaucht, heißt es.
grübelnd, was das theater wohl soll, gehst du mal hin zu den bullen, um den irrtum aufzuklären.
= 4. verhängnis

5. akt
die bullen stecken dich bis auf weiteres in u-haft, und jetzt kommt die begründung: du seist untergetaucht, es bestehe der haftgrund des § 112 abs. 2 stgb, f l u c h t g e f a h r
= gefängnis

unter der menge von leuten, die z. zeit im knast sitzen, sind auch einige, bei denen es so oder ähnlich gelaufen ist. aber ob einer seinen ausweis nicht mit ehrfurcht hütet, ob er den ausweg im fixen sucht, ob er sich als arbeitsloser im kaufhaus holt, was ihm zusteht, ob du als gewissenhafter lehrer mit berufsverbot belegt wirst, ob du dich nicht an den § 218 hälst oder ob du dich selbst entwickelst, indem du auch das zu verändern suchst, was dich umgibt - wir funktionieren nicht so, wie man es von uns erwartet.

Linke Liedermacher - und Spieler:
Am FREITAG, ab 20 Uhr :
MUSIKABEND zum 2. Mal
in der ZENTRUMSKNEIPE.
Bringt eure Instrumente und Ideen mit!
Ev. können wir eine Musikgruppe aufbaun zur Agitation in den Stadtteilen, Hinterhöfen, etc... mal sehn, bis Freitag.

HAMPELMÄNNER

das system braucht hampelmänner!
wir wollen selbst bestimmen!
- das ist kriminell!
und da die gefängnisse noch nicht groß genug sind, alle, die das wollen, aufzunehmen (... . vor allem werden es auch immer mehr), muß man sich einzelne herausgreifen. uns allen soll die angst im nacken sitzen, bei allem, was nach verschwörung riecht. und alles riecht nach verschwörung, was die totale befehlsempfängerhaltung auch nur für einen moment in frage stellt.
sie versuchen einzelne zu isolieren und zu kriminalisieren, damit wir uns distanzieren. dabei sind wir bereits selber kriminell, indem wir es vorziehen in wohngemeinschaften zu leben, indem wir konsumterror und konkurrenz ablehnen.
trotzdem gibt es genossen, die genau auf diese spaltungstaktik eingehen. sie fürchten um ihre hellgraue weste und distanzieren sich lieber.
genossen, wenn wir (die noch nicht im knast sitzen) schon den 6. akt bestimmen können, dann wenigstens so, wie wir es wollen, nicht wie polizei und staatsapparat es gern hätten!!!
wir dürfen uns nicht von der allgemeinen hysterie mitreißen lassen!
es ist wichtig, daß wir unsere kontakte aufrecht erhalten. dies soll kein aufruf zur karitativen unterstützung der inhaftierten sein!
was wir wollen:
- daß diejenigen, die sich immer so voreilig distanzieren, kapieren, daß sie sich damit selbst in den arsch beissen !!!!!!!!!!!!!!!!!

IMMER NOCH MEHR TERMINE: →

MITTWOCHSTREFF (ehem. mittwochsplenum) um 2o uhr im ballsaal, 1-36, köpenickerstr.174

MIETERTREFF - für alle, die was gegen die aufhebung des mieterschutzgesetzes machen wollen um 2o uhr im SZ, 1-21, stephanstr.6o wie immer am mittwoch

der nächste termin für den FAHRPREISgruppendelegiertentreff im drugstore ist am montag, den 27.1o. um 19 uhr..

Die „Neue Linke" in Berlin

142 21.10. Dipl.-Pol. Wolfgang Götsch
Ideologisch-politischer Standort und organisatorische Entwicklung neu-linker Gruppierungen aus VHS STEGLITZ

143 28.10. Otto Freitag
Die „Neue Linke" und ihre Aktivitäten

144 4.11. Heinz-Ulrich Lemke
Schutz der Verfassung — Aufgabe des Verfassungsschutzes
Di 18.15—19.45 Uhr, DM 6,—, Einzelvortrag DM 2,—
Haus der VHS, Selerweg 17

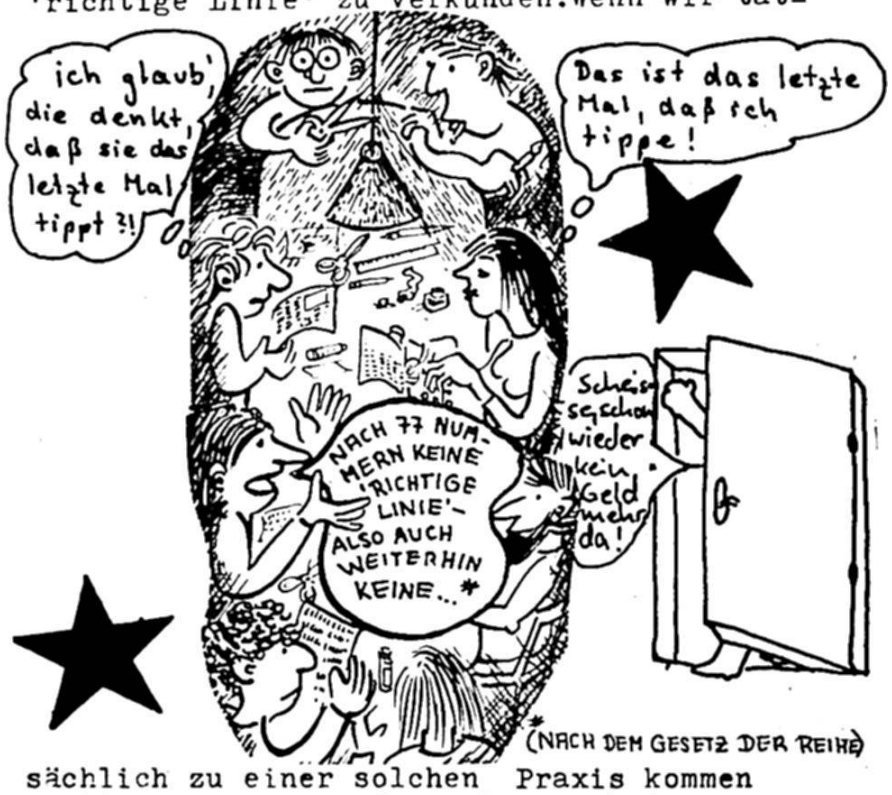
„Aktion gegen das Abtreibungsverbot" 11.10.75

Gegen das Karlsruher Urteil zum § 218 und seine neue Fassung wendet sich die „Aktion gegen das Abtreibungsverbot", die zu einer Aktionswoche vom 20. bis zum 25. Oktober aufruft. Zu dieser „Aktion gegen das Abtreibungsverbot" haben sich Frauen der SPD, FDP, der Gewerkschaft, Betriebe und Frauenzentren zusammengeschlossen. Mit Diskussionen, Filmvorführungen, Straßentheater, Autokorsos und Demonstrationen wollen sie darauf aufmerksam machen, daß ihr Kampf gegen den Abtreibungsparagraphen neu beginnt. In Berlin findet am 24. Oktober eine Informationsveranstaltung in der Gauss-Akademie, Lützlicher- Ecke Luxemburgerstraße (19 Uhr 30) statt, außerdem eine Demonstration am 25. Oktober um 11 Uhr am U-Bahnhof Mehringdamm.

PL

INFO DISKUTIERT

Leute vom INFO haben sich - wie schon in der letzten Nr. angekündigt - zusammen= gesetzt und versucht ihr Verhältnis zu den Erklärungen der Stadtguerilla-Gruppen (SGG) zu diskutieren.Ansich hatten wir uns vorgenommen über den emanzipatorischen Charakter innerhalb der SGG und auch den nach außen zu diskutieren.Wir stellten aber fest,daß es sinnvoll ist,erstmal die Motivation,mit der wir uns zusammengesetzt haben,festzustellen.Ersteinmal kam heraus, daß ein paar Leute deshalb darüber dis= kutieren wollten,um die Meinungen der an= deren zur SGG zu hören und gleichzeitig mehr oder weniger auf einen Nenner zu kommen,wie wir uns bei Veröffentlichungen von SGG-Papieren verhalten.Eine andere Motivation war,in dieser Diskussion die eigene Meinung zur SGG zu festigen.
Ein Ergebnis der Diskussion war u.a., daß wir als Redaktionskollektiv uns bei speziellen Papieren der SGGs zusammensetzen und diese dann diskutieren wollen.Die Er= gebnisse dieser Diskussionen werden wir dann veröffentlichen.Diese Beiträge sollen die unterschiedlichen Meinungen,die im Redaktionskollektiv zu den Aktivitäten der SGG bestehen,widerspiegeln und wollen keineswegs den Anspruch erheben,die 'richtige Linie' zu verkünden.Wenn wir tat=



sächlich zu einer solchen Praxis kommen sollten,müßten wir dann aber auch die Frage diskutieren,warum wir zu den Berichten, die unsere eigene Politik zum Inhalt haben, überhaupt nicht äußern.Diesen Punkt haben wir aber nicht abschließend behandelt - ihn nochmal aufzugreifen,wird einer der nächsten Disskussionspunkte sein.
Wir begreifen die Veröffentlichung der SGG-Erklärungen als zwingende Notwendig= keit,denn sie werden sonstwo nicht voll= ständig publiziert;aber gerade dies ist für eine Meinungsbildung erforderlich.
Man darf nicht nur die Aktionen einschätzen, sondern muß die Selbstdarstellung der SGG miteinbeziehen.Dies heißt aber,daß das INFO nicht der Presse-Flügel der SGG ist,sondern Info-Träger zwischen der SGG und der Linken.
Eine politische Identität der Meinungen der SGG und der INFO-Redaktion besteht nicht, sondern jeder einzelne hat eine unterschied= liche Meinung zur SGG,die sich in den Kommentaren zu den SGG-Erklärungen ausdrücken soll.

ÜBER EINE KLEINANZEIGE

Im letzten INFO stand eine Anzeige,in der vor einem Typ gewarnt wurde,der immer mit derselben Geschichte(er brauche Geld für me= dizinische Spezialsachen),viele Genossen dazu gebracht hat,ihm Beträge zwischen 150 und 300 DM zu leihen,worauf er verschwand.Dank der Anzeige im INFO haben sich ein paar Ge= schädigte zusammengefunden,als er letzten Samstag gestellt worden ist.
In der Diskussion,was mit ihm zu machen ist, stand eigentlich nur fest,was nicht in Frage kommt,nämlich Bullen,etc..Da es sich um ei= nen Fixer handelt,zudem noch körperbehindert, seit einer Blasenoperation mit einem künst= lichen Ausgang,wußte keiner wohin man sich mit ihm wenden kann,bzw.wer überhaupt in der Lage ist,sich mit so einem Fall einigermaßen konsequent zu beschäftigen.
Krankenhaus schied aus,den Verlauf kannte er schon;Krankenhaus-Behindertenheim-Bonnie's-Ranch.Bei Release I wollte man ihn aufnehmen, unter der Bedingung er kommt freiwillig,aber auch erst am Montag.
So waren alle ganz froh,als sich eine Gele= genheit ergab,wo er bis Montag bleiben konnte

Zwischendurch habe ich durch Gespräche mit= gekriegt,daß der Typ es relativ einfach ge= habt hat,an unser Geld ,bzw.ws noch schlim= mer ist,an unser Vertrauen zu kommen:man braucht sich nur vorzustellen,was für Kapi= tal ein Spitzel daraus schlagen könnte.
Die Ursache dafür sind Verhaltensweisen, die gerade der linken Szene eigen sind. (viele der Angepumpten kennen sich direkt oder um ein paar Ecken).Wir haben versucht auf ihn einzugehen,ihn irgendwo einzuord= nen,und hatten das Gefühl,die Sache in der Hand zu haben.Dabei haben wir nicht gemerkt, daß der Typ nur in die Tasche steckt.
Widersprüche,die aufgetaucht sind,hat er zer= streut oder verdrängt,indem er Beweise oder Fragen Antworten geboten hat bevor man sich selbst getraut hat,danach zu fragen.
Dadurch wurde die Unsicherheit nur noch ver= stärkt,aufkommendes Mißtrauen verdrängt.Man muß sich mal vorstellen,was passiert,wenn jemand sich arschkriecherisch benimmt,den man kennt;das Mißtrauen wäre sofort da.Ein anderer Grund für das Funktionieren solcher Geschichten ist die Gewohnheit,sich mit Geld von der Verpflichtung freizukaufen,sich mit einem solchen Problem aktiv auseinanderzu= setzen.
Wir sind bei einem Typen einig geworden,dies im INFO zuveröffentlichen.Nicht allein zu dem Zweck,das jeder auf ein kleinen Typen ach tet,der ziemlich verwachsen ist,vorne keine Zähne hat,mit einem Stock läuft und der es in 3 Wochen auf immerhin 3-4000 DM gebracht hat.Wichtiger wäre es,daß die Leute,für die ein ähnliches Problem steht,sich nicht mit ihren eigenen Unzulänglichkeiten übers Ohr hauen lassen.

MITTWOCHSTREFF V.15.10.75

im einzelnen wurden beschlossen:
1. drei leute gehen zum nächsten treffen des BVG-"trupps" ins drugstore und berich= ten auf dem nächsten mittwochstreff(22.10.) darüber.
2. g. setzt sich mit dem portugal-komitee in verbindundung und versucht, für mitt= woch den 29.10., den neuen portugal-film zu bekommen.
3.ebenfalls am 29. geben einige genossen

einen zwischenbericht über ihre betriebsarbeit (speziell auseinandersetzung mit der kpd).
4. ein genosse geht zum info-kollektiv und bewirkt, daß der mittwochs-treff wieder im info bekanntgegeben wird.

weiter kamen einzelne anregungen, die noch näher diskutiert werden sollen:-
- bildung verschiedener arbeitsgruppen (portugal, spanien, bvg-preiserhöhung, kkw-berlin)
- delegierte nehmen kontakt auf zu anderen politisch arbeitenden gruppen.
- es soll versucht werden, gruppen, die in verschiedenen stadtteilen auf gleichen oder ähnlichen gebieten arbeiten, zusammenzufassen.
- informationen über verschiedene kämpfe und aktivitäten, z.b. der landbevölkerung sollen gesammelt werden.
- überlegungen, ob und wie man eine bewegung gegen die anstehenden fahrpreiserhöhungen der bvg aufbauen kann.

ansonsten:
wir machen nichts mehr aus dem hohlen bauch: kontinuität, programm und revol. disziplin sind bedingungen der mitarbeit.
kampf dem flippertum in all seinen erscheinungsformen.

SEMINARANKÜNDIGUNG

NOCH NE SEMINARANKÜNDIGUNG !

prof.dr.theodor ebert
"die zivile linke zwischen konterrevolution und stadtguerilla"
programmvorschlag:
23.1o. erörterung exemplarischer stellungnahmen der zivilen linken zur stadtguerilla
3o.1o. die reaktion von gim, sb, und saz auf die stadtguerilla
2o.11. regierungserklärungen und bundestagsdebatten zur "inneren sicherheit"
27.11. die entwicklung der gewaltdiskussion in der westdt.linken seit 67
4.12. selbstverständnis und aktionsformen der stadtguerilla in der brd
11.12. grundprobleme der vermittlung gewaltloser und gewaltsamer aktionen
18.12. staatliche maßnahmen gegen die stadtguerilla
8.1. mitbetroffenheit der zivilen linken durch die staatliche verfolgung der s.g.
15.1. das problem der solidarität mit der s.g. bzw. der loyalität zur regierung
25.1. widerstand der zivilen linken gegen staatl. übergriffe bei der verfolgung der s.g.
29.1. gegenmaßnahmen der zivilen linken gegen die s.g.
5.2. alternative strategien zur s.g.

immer donnerstags von 17 - 19 uhr ihnestr.22 raum s 1 (keller, wegen der nähe zum untergrund?)

"REPUBLICA"

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE "REPUBLICA" TUT NOT !

am freitag, den 3.1o., haben in lissabon gewählte vertreter von 18o komitees(arbeiter, soldaten, einwohner usw.) aus ganz portugal über die lage der "republica" und möglichkeiten einer unterstützung diskutiert.
der verband der kriegsveteranen hat am selben abend beschlossen, die gebühr von drei tagen, die für das befahren der "brücke 25.april" erhoben wird, der "republica" zur verfügung zu stellen. die kriegsveteranen halten die brücke seit geraumer zeit besetzt.
"republica" braucht innerhalb kurzer zeit 25o ooo dm, um papier zu kaufen. dies papier muß bar bezahlt werden, da beim papiermonopol noch 65o ooo dm schulden aus "republica"-zeit offen sind.

also, spendet auf das konto was ihr könnt, denn für die portugiesische revolution ist die "republica" wichtig!
hier das konto: "republica-solidarität"
e.hohenstein, kto.nr. 77/49888/5
frankfurter volksbank e.g.
(aus ID nr. 96)

die berliner männergruppe
★ mann-o-mann ★
presents:

Inhalt: gedichte, komiks, sprüche, allerlei all tägliches, sternzeichen und adressen...
wir schreiben über: coolsein und schwulsein, peinliche situationen, die jeder kennt..., männer, macker...männergruppen, männer-wg's..

ca. 2oo seiten/preis 6-7 mark/gibts ab nov.

Vertrieb:

maulwurf-buchvertrieb	prolit-vertrieb
1 berlin 36	63 giessen
waldemarstr.24	dammstrasse 11
tel. o3o/614 98 58	tel.o641/ 336 67
für die postbezirke	für die postbezirke
...1,2 und 8	..3,4,5,6 und 7

und einzelexemplare gibts noch bei
walter schörling 1-62 hauptstrasse 3o
tel. o3o/ 78434 95 PSchK. 343 813-1o3

an alle INFO-Schreiber:
Spaltenbreite = 11,5 cm

PHILOSOPHIE UND PRAXISBEZUG

1 durch medien 3o ooo
1.1 ein normaler bürger
1.2 der kommunist
1.3 die sew
1.4 die gim
2 die effizienz der veranstaltung
2.1 17 leute und ihr praxisbezug
3 die erwartungen
4 aggressivität
5 aktivität und sich-aussprechen
6 vermittelbarkeit und wiederkommen
7 weiterer fortgang, umgangssprache, trip
8 hingeworfenes expose und reflexion
9 senatsspitzel

1 In verschiedenen Medien war folgende veranstaltung angegeben: "Jesus, Schopenhauer, Marx ... du und ich." Insgesamt haben es vielleicht so circa 3o ooo gelesen (Die leser des info-bug, hobo, tip, fu-info; der extradienst hat eine karte, die ihn wochen vorher erreichte, einfach unter den tisch fallen lassen; für eine sonst journalistisch und ideologisch recht dufte truppe eine ganz schöne schlappe!).
1.1 Was haben die einzelnen damit gemacht? Ein normaler bürger hat eventuell gedacht, da reden irgendwelche leute über Gott und die welt - ohne sinn und verstand.
1.2 Ein sich als kommunist verstehender student oder arbeiter wird wohl alles für bürgerlichen schwachsinn gehalten haben.
1.3 Ein sew-typ hat für sich keinen vorteil bei rausspringen sehen, die sew kann einem wenigstens bei ihrer etabliertheit und den immerhin paar prozenten sicherer wähler eine stelle verschaffen (die linksextremen kpd und kbw natürlich noch lange nicht, erst recht nicht so ein theologisch, metaphysisches seminar).
1.4 Die gim-leute möchten sich natürlich nicht theoretisch überholt wissen. Nicht einmal individuelle neugier würde sie motivieren, zu kommen. Was ist denn schon so ein scheiß individuum?

2 Wenn man nun z.b. diese typen betrachtet und ihre negative haltung, ist kaum zu erwarten, daß aus der angekündigten veranstaltung etwas bei herauskommen könnte.
2.1 Wer also wird schon hingekommen sein? Ja, nun ergibt sich etwas merkwürdiges. Aus den sich-tausend lesern hat sich ne kleine gruppe von 17 leuten herausgefiltert. Alle 17 stehen im unmittelbaren praxisbezug: zwei mädchen sind kinderbezugspersonen mit nebeninteressen, die sie ausleben, eine arbeitet mit privilegierten kindern von künstlern (hfbk) und möchte sich randgruppen und arbeiterkindern zuwenden, die andere arbeitet mit sog.verhaltensgestörten kindern; ein anderer steckt im osi-examen; einer studiert jura; ein weiterer wohnt mit einem inkarnierten sufi zusammen; ein anderer hatte viele jobs vom ingenieur bis zum hilfspfleger in der psychiatrischen lnk in spandau, wo er seine relative erfüllung gefunden hat; der nächste studiert biologie; einer trägt zur zeit für ein kleinunternehmen möbel; ein anderer ist ein u.a. Schopenhauer lesender arbeiter (repariert büromaschinen), der seine freundin gleich mitbrachte; ein mädchen studiert im ersten semester jura und sieht schon jetzt wie die meisten anderen den engstirnigen, ein gefahrenen akademismus der üblichen lehrveranstaltungen; neben einem psychologiestudenen kamen zwei sog.schizoide aus haus 1o der ußbaumallee, die nur bis 2o uhr ausgang hatten und heftig überzogen ...
2.2 Alle hatten was gemeinsam, nicht nur das gleiche thema, das sie vorübergehend unter einen hut brachte; sie hatten ein Bedürfnis, der akademiebetrieb und auch die mehr oder weniger linken gruppen konnten ihnen kein langfristig zusagendes (alternatives) konzept, keinen befriedigenden praxisbezug liefern.
Sie kamen, obwohl es regnete und das füßeschonende heimkino: fernsehen diesen gesuchten bezug wenigstens illusionär perpetuierend bringt. Sie verzichteten auf was anderes oder hielten sich nach 8 stunden arbeit wach.

3 Was erwarteten sie? Viele sprach das "du und ich" im titel an. Der sufi-wohngenosse war neidig auf das ich im titel. Einer meinte, daß ihn seine lsd-trips so vereinzelt hätten, daß er es nicht einmal mehr sohaffen werde, dieser endlich einmal anderen, wesentlicheren veranstaltung beizuwohnen. Dennoch versprach er wiederzukommen. Übrigens hatten viele trips geworfen oder waren und sind politisch tätig. Jedoch waren sie noch nicht völlig resigniert; denn sie sahen in dieser veranstaltung z.t. einen schimmer von einer längeren (politischen) betätigungsmöglichkeit.

4 Jedoch herrschte bei diesem konsens nicht traute einigkeit: man konnte auch aggressiv werden. Das"ich" im titel, auch der schreiber dieser zeilen, gewohnt wegen der überall in den seminaren anzutreffenden phlegmatik und dummheit selber das redezepter zu schwingen, redete punktuell sein mit den semestern aufgestautes wissen herunter, um sich zu relativieren, denkanstöße zu geben und z.b. zu verhindern, daß die eigene praxis wiederholt würde, und erreichte, daß der ex-ingenieur und psychologiestudent

Gegenkulturelle und politische Bewegung in den sechziger Jahren — Die 'Community' Zellenform der bürgerlichen Demokratie in Amerika —

B. LEINEWEBER / K.-L. SCHIBEL
DIE REVOLUTION IST VORBEI - WIR HABEN GESIEGT
IMD 44
MERVE VERLAG

Die Bewegung der sechziger Jahre und was der akademische Marxismus aus ihr gemacht hat — Der Zerfall der Bewegung der sechziger Jahre — Kommunitäre Praxis

Vor ca. 3 Wochen ist dieses Buch erschienen - es kostet leider DM 9.-, sodaß es sich wohl nicht allzuviele Genossinnen und Genossen werden leisten können. Dieser lesens- und diskutierenswerte Band versteht sich als Beitrag zur Organisationsdebatte:
"Die Autoren vertreten die These, daß die Organisationsformen der amerikanischen Neuen Linken gerade deshalb für die BRD relevant sind, weil sie die Antwort auf die geschichtlich neuen Erscheinungsformen eines Kapitalismus sind, der die Traditionen der westeuropäischen Arbeiterbewegung gebrochen hat. Die Chance einer revolutionspraktisch tragfähigen sozialistischen Strategie liegt im Aufbau einer Gegengewalt, die sich aus ihrer bloß kulturellen Bestimmtheit löst, d.h. die ökonomische Reproduktion in den politischen Lebenszusammenhang integriert und so eine reale Möglichkeit eröffnet, "zu einer politischen, gegen das Kapital gerichteten Produktivkraft zu werden.

Fortsetzung Philosophie und Praxisbezug

ihn so nebenbei des faselns bezichtigte. Doch um begründung dafür gebeten, drückte er sich, meinte er, sie schon gegeben zu haben. Woher die aggressivität, wo er doch sonst so gut mit sog.irren in der lnk zusammenarbeiten konnte? Konkurrenzkampf, unbewußtes leistungsdenken, wo wir doch gerade uns vornahmen, diese in unserer kommunikation nicht zu spiegeln?

5.Das war jedoch nur ein einzelfall, die teilnehmer zeigten durch ihre beteiligung, aktivität und z.b. geduld - sie blieben, obwohl nur bis 21 h angesetzt,bis halb 23 h. Nur wenige kippen brannten, ein wunschtraum für so manche linke gruppe. Überhaupt war die differenz zwischen pflicht- und privatbereich ziemlich aufgehoben. Man sprach sich aus, motzte unmittelbar, wos hingehörte. Keiner hatte das bedürfnis wie bei so vielen "emanzipatorischen" seminaren, hinterher gemeinsam zu saufen, um sich luft zu machen über das scheiß seminar - heiße es auch "angst und politische betätigung", "kapital III" oder "faschismus und demokratie".

6 Was ist nun für den einzelnen bei rausgekommen? Sicher was nur schwer vermittelbares. Jedoch ist sicher, daß jeder wiederkommen will. Auf jeden fall wie Diesmal wieder im philosophischen institut in der gelfertstr.11. Ob wir uns dann an einen zentraleren platz vertagen werden, z.b. in das telefunken-hochhaus am ernst-reuter-platz zu den dortigen philosophen oder ins tu-hauptgebäude, ist noch fraglich.

7.Was geschieht weiter? Natürlich gibt es keine exakten vorstellungen. Doch aus artikulierten motivationen und kenntnissen kristallisiert sich schon ein etwaiger fortgang heraus. Man will so einige (revolutionäre) denker revue passieren lassen bzw. ein wesentliches detail, wichtige passagen kommentieren. Einer möchte dabei wenig energie investieren, andere möchten dabei die vom institut gestellten mittel wie kopien und ormig-vervielfältigung nutzen und sich eingehender vorbereiten. Castaneda soll referiert werden, der arbeiter will Schopenhauer vortragen... Alles vor dem hintergrund der (gesellschaftlichen) selbstbewußtwerdung, mit der tendenz zur einfachen umgangssprache, was schon von fast allen praktiziert wurde.
Auch die politizität des trips wird von insidern behandelt werden, das metaphysische in den begriffen wie z.b. abgefahren,angetörnt, ausgeflippt soll aufgezeigt werden. Natürlich werden nicht nur bürgerliche und sozialistische autoren herangezogen, auch z.b. popmusiker, lyriker, mystiker. Ein auch anwesender new yorker, der auf trampreise gen osten ist, wird aus seinem blickwinkel (er beschäftigt sich mit Nietzsche) was beisteuern u.s.f.

8 Das hier formulierte hat natürlich nicht die gruppenzustimmung. Ist auch nur ein in wenigen minuten kurz nach der veranstaltung hingeworfenes expose. Doch hoffentlich besser als nichts. Philosophen neigen nun mal zur reflexion, warum nicht auch über das seminar reflektieren? Sicher wird das jeder auf seine weise getan haben, zur für ihn und die anderen besseren, Bewußteren fortführung der veranstaltung.
Neue, das letzte mal verhinderte können sich getrost dazugesellen. Gerade unbefriedigte politgruppen-insider sind willkommen.

9 Selbstverständlich sind senatsspitzel,von denen wohl noch keiner anwesend war, er hätte sich allzu gut getarnt, sehr willkommen. Wir brauchen profund ausgebildete staatsstützen. Profundheit und bewußtheit macht sie vielleicht zu Umstürzlern!

Mit sozialistischen Sportgrüßen
Ernst Stuhl (J. Rudert)

HANDWERKSKOLLEKTIV
macht Kleintransporte mit Ford Transit, Elektroinstallation, Reparaturen elektr. Haushaltsgeräte, Maler- und Renovierungsarbeiten... weitere Arbeiten auf Anfrage.
Tel. 395 80 83

HOBO, TIP & CO

Da meine karte an hobo und tip aus dem ausland, worin ich die fusion der beiden konkurrenten verschlug, völlig unberücksichtigt blieb, möchte ich hier eine anmerkung zur berliner medienszene machen.
Selbstverständlich sind die bei aller pluralistischen breite in bezug auf unsere bedürfnisse verbrecherischen blätter wie BZ, Morgenpost ... ausgenommen.
Zu anfang habe ich die in eine marktlücke gesprungenen aktivitäten wie hobo und tip emanzipatorisch empfunden. Nun, wo mich gerüchte erreichen, daß action vom hobo äußerst billig herausgegeben werde und mit hohem gewinn für die verteiler, um den tip auszuschalten, und daß tip, weil er einen geschützten senatsnamen benutzt, evtl. vom senat für die redakteure und mitarbeiter unbewußt vom senat kontrolliert und im bedarfsfalle subventioniert wird, kommen mir da bedenken.
Daß eine marktlücke vorhanden ist, zeigt eine weitere kürzlich erscheinende konkurrenz: Ultimo, das gratis an allen möglichen stellen ausliegt. Doch was bedeutet dieses so scheinbar soziale entgegenkommen, das nicht einmal geld abverlangt. Ultimo hat wie tip und hobo geldquellen, die offenkundig sind: es inserieren überall hifi- und jeans-shops, kneipen, folkloreschuppen, plattengeschäfte und z.b. holz-harders ...
Die raffinesse und schizophrenie des kapitalismus ist, daß er vor allem von ehemals linken betrieben wird. Daran ändert auch nichts, daß sie, um ihr gewissen zu erleichtern, basisblättchen beschicken. Wenn man mit insidern spricht wie kellnern z.b. im "go in" und angestellten in anderen unternehmen oder um transparentmachung der defizite bzw. gewinne bittet, erfährt man,daß überall nur kapitalistische manieren mit linkem anstrich versehen werden.
Genossen, schickt ans info beweise für diese behauptung. Wir veröffentlichen sie. Erst recht, wenns irgendwo gegenbeweise geben sollte. Doch meistens stellen sich diese als z.b. senatsgeförderte forschungsprojekte heraus, die sich ebenso schnell verflüchtigen wie die subventionen!
Die so scheinbar bedürfnisorientierte, politische medienszene wird neuerdings um lauter kinozeitungen bereichert: die Ku'damm-offkinos haben eine mit der tip-adresse, das Bali, Tali, Kantkino u.s.f. Diese kinos haben es schwer und bleiben meistens vom kapitalismus geschluckte einzelaktivitäten,denn kpd, kbw, sew bieten außer der agitprop-funktion keine marxistische ästhetik, unterschätzen den überbau. ... ...

Leonardell

REVOLUTIONSKITSCH:

DIE VERMARKTETE REVOLUTION
RANDERSCHEINUNGEN DER PORTUGIESISCHEN REVOLUTION

Revolutionskitsch

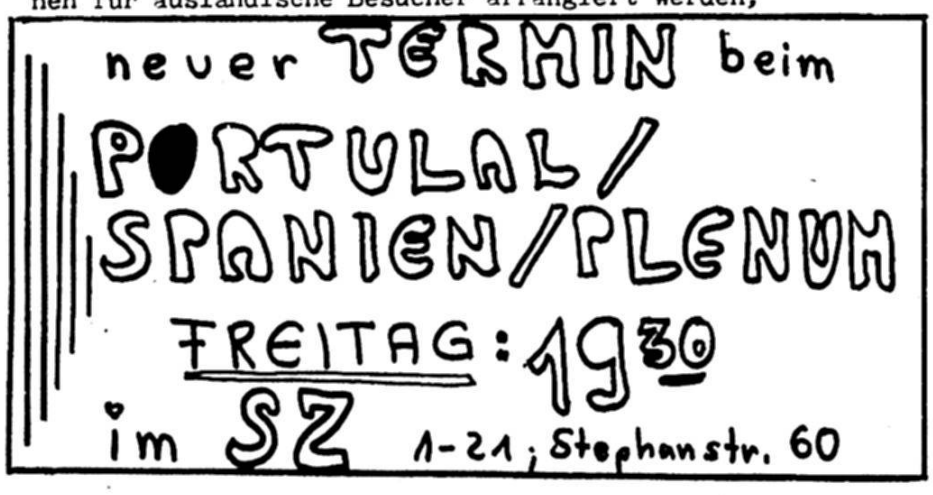
Bedingt durch das Ausbleiben der Vergesellschaftung des Einzelhandels und des Kleingewerbes und verstärkt durch den Kaufdrang in- und ausländischer Touristen hat sich in jeder größeren Stadt in Portugal ein Markt mit Revolutionsartikeln herausgebildet. Symbole und Souveniers der portugiesischen Revolution gehören in Portugal bereits zum Straßenbild. Insbesondere in Lissabon bieten "linke" Krämer ihre revolutionären Waren auf Straßen, Plätzen und in den Bahnhöfen der Metro feil. Hauptsächlich die Funktionäre der KP Portugals (PCP) und der Sozialistischen Partei (PS) vertreiben ein breit gefächertes Spektrum von Waren, von Büchern, Schallplatten, Postkarten, Anstecknadeln bis hin zu Aschenbechern, Feuerzeugen und Kugelschreibern mit rot aufgedruckter Faust(PS), bzw. Hammer & Sichel-Aufdruck der PCP. Die PCP scheut nicht davor zurück rote Luftmatratzen und Schwimmreifen anzubieten. Fast ebenso aktiv ist die maoistische MRPP. Der Verkaufsstand ist leicht durch eine wehende rote Fahne auszumachen. Anstecknadeln und 4-Farbdruckplakate von Stalin bilden die Ergänzung zu den beiden anderen Organisationen. Schlagendes Beispiel für das Geschäft mit der Revolution ist jedoch der Fahnenverkäufer. Bei einer Demonstration der PS sieht man ihn rote, quadratmetergroße Fahnen der Sozialisten verkaufen. Zwei Stunden später bei einer Kundgebung der Kommunisten kann man denselben alten Mann wieder beim Verkauf von Fahnen beobachten. Der Alte hat lediglich die sozialistischen mit kommunistischen Fahnen vertauscht.Die Organisationen der revolutionären Linken (MES, LUAR, UDP, PRP-BR, LCI u.a.) beteiligen sich erfreulicherweise nicht an diesem makabren Spiel mit der Revolution.

Revolutionstourismus

Auf dem Universitätsgelände von Lissabon hat ein portugisischer Studentenverband mit Hilfe der Bewegung der Streitkräfte (MFA) ein Camp für ausländische Besucher errichtet. Den ausländischen Gästen sollte während des Sommers für 15 Esc. (DM 1,50) pro Übernachtung die Möglichkeit gegeben werden in Armeezelten preisgünstig in der Hauptstadt zu wohnen. Mehrals 100 Personen täglich haben in der Hauptferienzeit von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Dieses Camp hat sich im Laufe des Sommers zu einem Informationszentrum über Stand und Fortgang der Revolution entwickelt. Politische Demonstrationen und Kundgebungen werden auf Plakaten angekündigt. Ein Film über die ersten Tage der Revolution wird gezeigt. Auf einem Anschlagbrett wird auf sogenannte "meetings" die von einzelnen portugiesischen Parteien und Organisationen für ausländische Besucher arrangiert werden, aufmerksam gemacht. Die meetings selbst werden in den Zentralen der betreffenden Partei bzw. Organisation in englischer, französischer und spanischer Sprache abgehalten. Diese meetings haben gegenüber den bürgerlichen Medien (in denen die Politik der extremen Linken nahezu totgeschwiegen wird) und teilweise auch der linken Presse (von der eigenen Linie abweichende Positionen werden größtenteils verteufelt und damit verbunden auch verzerrt) den Vorteil, daß sie die tatsächliche und aktuellste Position der betreffenden Organisation wiedergeben. So ist es auch nicht verwunderlich, daß teilweise mehr als 50 Personen in winzigen Räumen zusammengepfercht sind (insbesondere bei kleinen Organisationen, die über sehr geringe Raumkapazitäten verfügen) um diese Information zu erhalten.Weiterhin werden vom Camp aus Tagesfahrten zur landwirtschaftlichen Cooperative "Roter Stern" für 150 Esc. (DM 15) inclusive Busfahrt, Verpflegung und Reiseleiterin, bzw. Dolmetscherin angeboten. Ebenso werden Besichtigungen von Werften und Betrieben, sowie Treffen mit Vertretern der Intersindical (Gewerkschaftsverband) gegen ein geringes Entgelt organisiert. Diese organisierten Tagesreisen unterscheiden sich abgesehen vom niedrigen Preis nicht sehr wesentlich von amerikanischen Tourismus-Konzernen durchgeführten "sight-seeing-trips".

Buchmarkt und Plakatkunst

Die Auslagen der Buchläden sind mit linker Literatur gefüllt. Linke Bücher und Broschüren nehmen einen beachtlichen Teil des Gesamtangebotes ein. Neben den Klassikern von Marx, Engels, Lenin und Mao Tse-tung werden u.a. auch Übersetzungen von Stalin, Trotzky, Che und Bakunin angeboten. Einen breiten Raum nehmen Publikationen über die Dritte Welt ein, in der Hauptsache über die ehemaligen portugiesischen Kolonien Guinea Bissau und Mosambique, sowie über den Befreiungskampf in Angola und Timor. Erste Analysen über den Fortgang der Revolution seit dem 25. April 1974 sind ebenfalls erhältlich. Humoristische Plakate, die von der MFA in Umlauf gesetzt werden, sind in einigen Buchläden und im Camp kostenlos zu bekommen. Diese Plakate findet man auch in den meisten Büroräumen der nationalisierten Betriebe, Banken und Transportgesellschaften. Kleine handgeschriebene Zettel hinter der Fensterscheibe zeigen oftmals an, daß dieser oder jener Betrieb nationalisiert ist. Die Spuren des Wahlkampfes vom Frühjahr 1975 sind immer noch sehr deutlich sichtbar. Millionen von Wahlplakaten und Wahlparolen an Häuserwänden, Mauern, auf Verkehrsschildern und Straßen sind Zeugen von der Heftigkeit der ersten freien Wahlen seit der faschistischen Unterdrückung. Neue Plakate zu aktuellen Anlässen finden nahezu täglich massenhaft Verbreitung. Das Plakat, als eines der Medienträger der Revolution, hat in Portugal seit dem 25. April 1974 Hochkonjunktur.



Anzeigen/Tips

2 undogm. Pärchen suchen zur Gründung einer WG Pärchen, die bereit sind, sich aktiv an Stadtteilarbeit (Wedding) zu beteiligen. Tel. 452 6875, 465 49 80

Suche eine gebr. Mofa oder auch ein Fahrrad. Wer was weiß, schreibe mir bitte eine Postkarte: Mag. Wischnewski, 1-36, Bethaniend. 19, Hihof,3.Tr. r.

verschenken 10 Wochen alte undogmatische stubenreine Katze: 4526875

Weil wir noch keinen Laden haben, treffen wir uns vorläufig noch als Initiative : für ein Kommunikationszentrum im Wedding Jeden Mittwoch 20 h in der Exerzierstr. 6 Vdh. pat.lks. Es sollen noch mehr, die in der Gegend wohnen, mitmachen.

WG sucht Frau.Tel. 614 15 38 Besonders würde ich mich über jemand freuen, der ab Nov. auf die Schule für Erwachsenenbildg. geht.

Wir suchen eine Tischtennisplatte u. sonst. Sportmaterial, -geräte, Schreibmaschine, Winterklamotten. Für das Weißbeckerhaus Tel. 251 42 87 /2519083 - Jugendliche haben die Möglichkeit bei uns einzuziehen und mitzumachen!

R4, Bj.71, Unfall, zum Ausschlachten für 50o, Motor65000 km. Reifen 1 Jahr, Radlager u. Bremsen ½ J. Rainer 759 50 13

Dringend Ofen gesucht (Kohleofen- Allesbrenner oder Kanonenofen) möglichst billig. Klaus 623 23 19

gesucht:.1-2 Zimmer-Wohnung oder WG in Kreuzberg Ali, 6143002

Meine abgeschiedene Wohnung in Lichterfelde wird frei. Sie ist bes. gut geeeignet um Reflektion zu betreiben und sich zurückzuziehen. DM 80,- KW: Reflektion

Suche immer noch WG: stud. theaterwiss. u. soz. Binn22, 5. Sem. Doris 19 -21 h Tel. 792 31 82

EKG, senatsgefördert am Leopoldplatz sucht Kinder für 2 Gruppen von 1-2J. u. 2-3 J. Elternmitarbeit ist erforderlich. Tel.: Tina 692213 oder Christiane 2132122

Wohnungstausch : Bieten sonnige 5 1/2 Zi-Whg (180 qum), Stadtmitte, warm 709,-.... suche 7-8 Zi.Whg. oder Fabriketage in Berlin 10 oder 21 Tel. 861 32 85 (vormittags)

Wir wollen unseren Kachelofen innen erneuern und suchen jemand der Ahnung davon hat. Bachowitz, Gneisenaustr. 65, Laden

Suchen für unseren Kinderladen einen funktionierendn Plattenspieler. Da wir von niemandem und nichts unterstützt werden, haben wir nichtmal für einen Trödler Geld. Wer schenkt uns einen? 359 13 22

Die Handweksgruppe vom SSB eV. repariert und transportiert fast alles. Wir haben 3 LKWs und viele Hände. 251 42 87

-Kostenloser beratungstermin im Center für soziale psychotherapie:mittw.,16-18h, brandenburgischestr.24 T.:8835481

- Wer hat material(Erfahrungsberichte...) über WG s oder arbeit selber darüber. t.:6913569.

- Ferienplätze in Schweden für kinder aus sozialschwachen familien.Sich bei der Jugendpflegestelle informieren.

Kühlschrank für 6o dm zu verkaufen.T.6913569

Suche Klavier,billig abzugeben oder zu verschenken. Tel: 614 90 03

Veronika und Egon aus München,bitte melden! Hans Eck 8581 Eckesdorf Schloßhof 3

3 Frauen tauschen 2 1-Zimmer-Wohnungen(Steglitz u. Neukölln),evtl. Platz in WG (für Frau) gegen 4-5 Zimmer-Wohnung (m. Bad).Miete bis 500 DM Tel:885 41 34 (Margit) od. 624 79 66 (Ulrike)

Ich(21) suche Leute,die mit mir aufs Land (Raum München od. Osnabrück) ziehen. Bauernhaus oder andere Wohnräume müßten noch gesucht werden.

Dieter Böge,1/36,Naunynstraße 64

Wohnungstausch:Suche 1-2 Zimmerwohnung,mögl mit Küche u. Bad,mögl.in Kreuzberg u. Umgebung,mögl. wenig Abstand,kein Parterre. Biete:3 Zimmerwohnung in Moabit/Stephanstr. (schräg gegenüber vom SZ),200 DM Kaltmiete, 400 DM Abstand,Ofenheizung,kein Bad,Parterre.EILT!!!!

Kerstin Hannemann,1/21 Stephanstraße 4

Vorübergehend Zimmer in WG frei!

Tel:251 28 28

Therapeutische EKG IV (gesunde u. behinderte Kinder) sucht dringend 3 1/2-4 jähriges,gesundes Mädchen.-Friedenau Tel: 852 2022 od. 604 63 32

Suche dringend Zimmer in Frauen-WG.Ich bin 19 Jahre und studiere im 1.Semester romanische Sprachen an der TU. Tel: 395 89 25 (Christiane)

Suche Zimmer in WG bei Spontis die im pädagogischen Bereich arbeiten oder studieren, mit 1 oder 2 Kindern. Tel:251 28 28 (Hilde)

FILMKATALOG 1975-Filme aus dem Betriebs-, Wohn-,und Arbeitsbereich anfordern: Basis-Film-Verleih,1/45,Finckensteinallee 32

HANDBUCH ZUR JUGEND UND FREIZEITARBEIT-Teil 1/2 enthält Materialien,Texte und Arbeitshilfen für eine konfliktbezogene Schulungsarbeit in Jugendzentren;40 Seiten im Plastikordner zur Ergänzung für Teil 3/4,Preis 5 DM plus Porto.Bezug SOAK,305 Wunsdorf,Postfach 231

Abenteuerspielplatz sucht Honorarkraft für 2 Nachmittage und 1 Abend.(240 DM)

Tel: 875 978

Marlene und Maggi suchen dringend: Teppiche,Matrazen,Lampen,Vorhänge,Stühle, Schreibtisch,alles in halbwegs gutem Zustand.Sperrmüll ham wa alleene!

Tel: 396 45 87 ab 18.00

Die Leute vom Prisma;betr.Wiedereröffnung, treffen sich nächsten Sonntag um 20.00 im SZ.

"Wohngemeinschaftsprojekt"(Beiträge aus dem projekt"Alternativen zur kleinfamilie" in den buchläden.

Kleine Matrikelstudium(vorbereitung auf die Begabtenprüfung).Informationen:mittw. 12-14 h,im Telefunkenhaus am Ernst-reuterplatz (raum 1111)oder Tel.:39o57871

-Neues im blätterwald: -die neue "Grasnurzel revolution" ist da. - Info der hamburger Spontis

-Montagsnotizen(WG-info aus hamburg) N.15.

-Winterurlaub für familien in der oberpfalz u. bayrischem wald:Jugendpflege Neukölln lahnstr.78 T. 68o9299

TERMINE — TIPS

Dienstag

-Infoveranstalt. über Portugal,im Haus der kirche, goethestr.27, 19h
- "STRAFPARK"(heute u. inden nächster tagen muß man sich unbedingt ansehen),um 23 auch "WAR GAME" im Colonna(Kolonnenstr. 5-6)

-"Freigänger"(Knastfilm über haus 4 in Tegel) 21 h im Notausgang,heute u. in der nächsten tagen. (SIEHE AUCH ARTIKEL)
- III.progr.amm:"revolution für wen? Äthiopien ein Jahr nach dem Umsturz" um 21.45 uhr
- Rias II:"prostitution" 18.45 uhr
- sfb I:"zur strategie der neuen frauenbewegung" um 23 uhr

Mittwoch

-"Franz josef Strauß"filmportait,ARD,2o.15
-"In der fremde"(türkische gastarbeiter in berlin)Lupe II 18.3o,2o.45
- u. siehe dienstag
- Zdf:"lachen sie mit stan und ollie" um 21.45 uhr
- rias II:"treffpunkt - mosambik im jahr 1" um 16 uhr

Donnerstag

-"Mit zuckerbrot u. peitsche"VERHALTENStherapie in deutschland,2o.3o SFB I
-"Sie u. Er u. 1ooo fragen"magazin für eheleute u. solche die es werden wollenDDR I 19.

"Strafpark" im jugendfreizeitheim Tegel,1-27,alt-tegel 4o,19 h,eintritt o,5o dm
-"Sacco u. Vanzetti"18,2o.3o h Lupe II
-"der unsichtbare aufstand"18,2o.3o Schlüter
- "stadtguerilla"-seminar von 17-19 uhr in der ihnestr.22 raum s 1 (keller)
- zdf:"im schweiße ihres angesichts" fernsehspiel zur situation von hausfrauen um 22 uhr
- III.:"hallo partner"- der todsichere weg in eine schöne neue arbeitswelt

Freitag

-"Internationale frauenfragen"veranstaltung im rahmen der berliner frauentage 75 kongreßhalle 9h.
-"Wir haben lange geschwiegen"(Frauerfilmgr. münchen)19 h Collonna
-Solidaritätskonzert für Chile(der Jusos Chlbg),Hanns Eisler-chor,Gruppe liberation.. 19.3o in der landesbildstelle,Lewetzowstr.
"Analytische milieutherapie u. therapeut. gemeinschaft"TU raum 1o59,haupteingang.
- namibia-abend der anti-apartheid-bewegung mit referaten, hörspiel, film, diskussion um 19.3o uhr in den brauhaussälen schöneberg, badensche str.52 eintritt 3.-dm
- zdf:"danach"- die erde nach einem atomkrieg" um 23 uhr.
- ddr I:"plenartagung des weltkongress im int.jahr der frau" um 16.45 uhr
- seminar:"jesus, schopenhauer, marx...du und ich" von 19 - 21 uhr im filosof.inst.FU, gelfertstr.11

Samstag

-Freibierfete im FDJW laden 1-37 Oertzenweg 54. 2o h

Sonntag

- die prisma-leute treffen sich um 2o uhr im sz. es geht um die evtl.wiedereröffnung
- ddr I:"namibia - verratenes vertrauen" um 21.3o uhr

Montag

-Theatermanufaktur berlin "1848",SFB III 2o.15
-"Die seele als patient",psychopharmaka in der therapie(z.b. Schyzophrenie)RIAS I 15.45

Ohne Garantie BZ Dpa 5.10.

BERLIN — Portugals neue Regierung dürfe noch nicht als Garantie für die Demokratie angesehen werden, warnte das in Berlin gegründete Komitee „Freiheit für Portugal".

Allg.:
Fotoaustellung über Albanien:Galerie am savignypl.,carmerstr.1o.Di-fr.15-19,sa 11-14
-"Die polit. arbeit des künstlers beginnt bei seiner arbeit"in der 7.Produzentengalerie,schaperstr.19.Mo-fr.17-19,sa 1o-14 h
-"Lehrlingsrolle.."elefantengalerie,dresdeners r.1o.di-sa 16-19 h

Das INFO gibts: (Ab Dienstag)

Innenstadt

Zeitungsstand Zoo + Bergengruensche Buchladen
Buchladenkollektiv Savignyplatz
Das Politische Buch, Lietzenburgerstr.
Filmkunst 66
Filmtheater im Schlüter
Klick
Wuppke + Motzkiste + Gitta's Gute Stube + Kastanie + Linde + Sesammühle + Grammaphon
Drehscheibe + Joshua's Teegalerie +
TU-Mensa + Zeitungskioske am Sophie-Charlotte Platz

Schöneberg

Fachhochschule für Wirtschaft / Berlin Kolleg.
Spektrum
Arsenal
Quinte

Schon am Montag abend!

Süden
FU-Mensa
PH-Bücherstand
Commune Buchladen
Bali-Kino

Kreuzberg, Tempelhof Neukölln

Kellerkneipe/Adalbertstr.
Zeitungskiosk am NKZ/Adalbertstr.
Stiege
Wumpe/Admiralstr.

Norden
Schlauch

Nur Dienstags:-
Büchertisch am FB 1o/FU
Schule für Erwachsenenbildung
Baarlam's Haide (Montag Abend!)
FHSS (Rm 222 ab 8.15)

Ab Montag (Druckfrisch!)
SZ um 17h zum legen!

Bald

Casaleon (wenn die Kiste fertig ist)

Unregelmäßig

Terzo Mondo (wenn der Verkäufer Durst hat)
Büchertisch der SAK/Jur FB 9/FU

Wenn Ihr sonstwo das INFO kauft, sagt uns bitte Bescheid wo!

INHALT:

Chile-Bericht ...S.2-4
Rote Hilfe
Aktion Wasserschlag S.5
"Freigänger" S.6
Weisbeckerhaus S.8
Aktion gegen § 218 ...S.9
Gemeinschaftskassen ..S.10
Mietertreff Schöneberg S.12
Drama in 5 Akten S.13
INFO diskutiert .S.14
Mittwochstreff ..S.14
'Republica' S.15
Philosophie/Praxis..S.16
HOBO-TIB u.Co ...S.17
Revolutionskitsch S.18
Anzeigen / Tips ..S.19

impressum

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

ABO 12 DM
Für 1o Wochen bei Vorauszahlung an K.O.Porip, PschKto BlnW 119o34-1o1

V.i.S.d.P.: Rosa Levine Tel.: 395 8o 83
1 BERLIN 21, Stephanstr.6o U-Bhf.Birkenstr.
REDAKTION: sonntags ab 19 h INFO-legen: montags 17 h